

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Blomberg-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Verlagslohn. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Blomberg-Ring 6 und Blomberg-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich; die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entzerrt der Rabatt.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 602.

Wiesbaden, Freitag, 27. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Politische Übersicht.

Der finanzpolitische Veredelungsgedanke.

Der Gedanke einer „Veredelung der Matrifularbeiträge“ hat bisher in der öffentlichen Meinung kein richtiges Echo erweckt. Man sieht den Begriff sich aus Nebeln gestalten, man erkennt aber noch keine scharf umgrenzte Form, und wenn man sie erkennt, so weiß man noch nicht, ob sie brauchbar sein mag. Freilich meldet sich eine instinktive Sympathie für den Gedanken. Er hat ohne Zweifel etwas Einschmeichelndes, wobei man sich aber wieder klar darüber werden muß, daß das, was an ihm gefällt, mehr die Zutat des Betrachtenden sein dürfte, als daß es in der Sache selber notwendig zu stecken brauchte. Wir sind noch nicht darüber unterrichtet, wie sich die Väter dieser Idee zur Ausführung verhalten; wir alle, die wir uns mit der „Veredelung“ der Matrifularbeiträge beschäftigen, tun unerserlich einseitig das meiste dazu, um das Steile des Vorschlags mit Fleisch und Blut zu umgeben, und so kommt, wie gefagt, alles darauf an, ob das Steile tatsächlich so gemeint ist, wie wir es uns vorstellen. Ist es wahr, daß die Verteilung der Matrifularbeiträge nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten an Stelle des bisherigen rein mechanischen Modus der Bemessung nach der Kopfzahl zu ihrer Voraussetzung die Einführung neuer entsprechender direkter Steuern in den Einzelstaaten haben soll? Ist es also wahr, daß jeder Einzelstaat eine Vermögenssteuer einführen soll, deren Erträge eben für die Matrifularbeiträge zu dienen hätten, so daß auf diese Weise indirekt eine Art von Reichsvermögenssteuer entstände, so aber, daß die Einzelstaaten die ausschließliche Verfügung in der Hand behielten? Noch einmal, man weiß das einseitig nicht genau, man denkt sich nur, daß es so sein könnte, und vor allem ist es unbekannt, wie sich die Einzelstaaten zur Sache stellen. Vom Königreich Sachsen allerdings ist es bekannt, und zwar durch den Finanzminister selber, der sich bereits bestimmt genug gegen eine solche Reform gewandt hat, indem er sich der vom konservativen Abg. Dpiz vertretenen Meinung angeschlossen, wonach Sachsen in wirtschaftlicher Hinsicht verhältnismäßig gerade noch einmal so viel wie Preußen leisten, also durch eine solche Steuer überlastet sein soll. Es gehehen, daß Berechnungen dieser Art auch in anderen Bundesstaaten angestellt werden, daß die Reform somit schon im Bundesrat fehschläge, daß demgemäß der Reichstag gar nicht einmal mehr

nein zu sagen brauchte. Wir enthalten uns bei dieser Sachlage eines Urteils darüber, was der Reichstag in Wahrheit sagen würde; wir wollen doch lieber erst abwarten, um, mit einem älteren Bülow-Worte zu reden, zu sehen „wie der Hase läuft“. Einstweilen sieht man immerhin mit Genugtuung, daß Fürst Bülow bestrebt ist, zwischen den gegen direkte Reichssteuern auftretenden Konservativen und dem liberalen Standpunkte, der eine ausschließliche Heranziehung indirekter Reichssteuern verschmäht, einen mittleren Weg aufzusuchen. Die Absicht an sich hat ja etwas Sympathisches, aber Absichten nützen uns nichts, wenn sie nicht zu verwirklichen sind.

Stenographie im Gerichtsverfahren.

Es ist deutsche Art, die Notwendigkeit irgendeiner sachlichen Reform einzusehen, diese Reform zu empfehlen und dann vor lauter überflüssigen Bedenken doch nicht zu ihrer Durchführung zu gelangen. Seit endloser Zeit wird bei uns dafür geschrieben und gesprochen, daß im Gerichtsverfahren die Stenographie nach Möglichkeit benutzt werde, jedoch zur Protokollführung der Verhandlungen wie zur Ausfertigung der Urteile usw. Empfohlen wird das, aber es geschieht nicht. Jetzt entnehmen wir der „Deutschen Juristen-Zeitung“, daß von Mitte April nächsten Jahres ab die stenographische Aufnahme der Gerichtsverhandlungen in allen Straffällen erfolgen wird, bei denen die Berufung möglich ist. Eine freundige Kunde! Aber nur gemeint, sie kommt nicht von irgendwo aus unserem Vaterlande, sie kommt aus — England. Nenseits des Kanals also, wo man nach neudeutlicher Meinung lange nicht mehr so praktisch wie bei uns ist, ist man es tatsächlich doch oder, richtiger, um einiges mehr. Die Bezahlung der Stenographen erfolgt aus einem Fonds, den das Parlament zur Verfügung stellt. Frauen werden als Gerichtsstenographen nicht zugelassen mit Rücksicht auf die zahlreichen Verhandlungen, in denen die Frauen den Gerichtssaal nach alter Übung verlassen müssen. Die „Deutsche Juristen-Zeitung“ bittet, daß auch in Deutschland diese Frage endlich aus dem Bereiche fremder Wünsche in die Wirklichkeit übergeführt werden möge. Das Blatt kann lange bitten. Wir werden, so fürchten wir, auf diese Reform noch einige Zeit zu warten haben. Und dabei handelt es sich wahrhaftig nicht um eine Kleinigkeit, sondern um eine so außerordentliche Erleichterung der Geschäfte der Gerichte, daß man sich den Nutzen der erstrebten Reform schon gegenständlich machen kann, wenn man sich fragt, wie es wohl mit der Protokollierung der Reichstags- und sonstigen Parlamentsverhandlungen stände, falls wir dort die Stenographie zu entbehren hätten. Es wäre ein so schwerfälliger Apparat, daß er wahrscheinlich bald ins Stocken geriete. Bei den Gerichten stockt leider auch manches, was bei Einführung der Stenographie ganz gut in leichtem Fluß gebracht werden könnte.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Am Vormittage des 24. Dezember machte der Kaiser den üblichen längeren Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais. Nachdem um 3 Uhr der Dienerschaft im Schilderjagd beschert war, fand um 4 Uhr in der Jaspisgalerie das übliche Weihnachtsdiner bei dem Kaiserpaare statt. Hieran schloß sich die Besichtigung im Musiksaale.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat dem Staatsminister v. Dewitz die erbetene Entlassung gewährt. Mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte wurde der Geh. Reg.-Rat Dr. Solms beauftragt.

Prinz-Regent Luitpold hat am Tage vor Weihnachten einen Unfall erlitten. Eine offizielle Mitteilung darüber besagt: Der Regent hat sich eine Verletzung des rechten Handgelenks zugezogen. Im Laufe der Nacht traten ziemlich lebhaft Schmerzen im Handgelenk auf. Fieber ist nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden des Prinz-Regenten ist nicht nachteilig beeinflusst. — Prinz-Regent Luitpold hat, den Arm in der Binde, seine übliche Spazierfahrt im Englischen Garten gemacht. Seine Teilnahme an der großen offiziellen Weihnachtsfeier am Hof war jedoch abgefallen. — Über die Ursache des Unfalls schweigt sich das ärztliche Bulletin vollständig aus. Vermutlich hat der Regent jedoch einen kleinen Schwächeanfall erlitten, wie solche das hohe Greisenalter mit sich bringt, und von denen der Regent auch schon in früheren Jahren mehrmals betroffen worden ist.

Der General der Kavallerie und Generaladjutant Hrbr. v. Walyahn ist gestorben.

Der Chef des bayerischen Generalstabes Ritter von Eudres, der mehrere Jahre bayerischer Militärbevollmächtigter in Berlin war, ist an einem Magenleiden gestorben.

Der bayerische Regierungsrat Hrbr. Ulrich von Stengel, der Sohn des Staatssekretärs des Reichsschatzamt, ist an einem Rückfall von Blinddarmentzündung im 37. Lebensjahre in München gestorben.

Professor Schweningers Leiden ist, wie aus München verlautet, auf eine Rückwirkung des alten Nervenbruchs zurückzuführen, den der Geheimrat vor 14 Jahren erlitt und der ihm seit einem halben Jahre wieder schwer zu schaffen macht. Es haben sich Eiterungen und Abszesse eingestellt. Er liegt viel zu Bett, kann aber zeitweilig aufstehen.

* Ein Fehlbetrag der Börsensteuer. Die Börsensteuer, die in den beiden letzten Jahren des Finanzjahres recht günstige Ergebnisse aufzuweisen hatte, wird aller Voraussicht nach im Etatsjahre 1907 mit einem beträchtlichen Fehlbetrag abschließen. Sie hat in den ersten zwei Dritteln des laufenden Etatsjahres eine Einnahme von 23,1 Millionen abgeworfen, die ganze Jahreseinnahme ist im Etat auf 47,9 Millionen veranschlagt. Fällt sich bei der Börsensteuer, was nur zu wahr-

Feuilleton.

Der Zug des Todes im Jahre 1907.

A. Schriftsteller, Dichter und Journalisten.

Giosuè Carducci, Begründer der neuen italienischen Dichterschule, Träger des Nobelpreises, 71 Jahre alt, † 16. Februar; Dr. Gregor Jollos, russischer Journalist, Dumamitglied, ermordet 27. März in Moskau; der Nationalökonom Prof. Dr. Max Haushofer, bekannter Dichter und Schriftsteller, 67 Jahre alt, † 9. April in München; der englische Bühnendichter James Davis (Owen Hall), Verfasser der „Geisha“, 64 Jahre alt, † 11. April in London; Dichter und Literaturhistoriker Otto v. Reizner, 60 Jahre alt, † 12. April in Gr. Lichtersfeld; Prof. der Literaturgeschichte Dr. Adolf Stern, Verfasser zahlreicher Epen und Biographien, 72 Jahre alt, † 14. April in Dresden; Prof. Dr. Eduard v. Paulus, Autorität für Kunstgeschichte, 70 Jahre alt, † 16. April in Stuttgart; Romanistischer Schriftsteller Robert Schweichel, 85 Jahre alt, † 25. April in Berlin; der Romanistischer Schriftsteller Norris Karl Hunsman, 59 Jahre alt, † 12. Mai in Paris; der Mitbegründer des Schriftstellerbundes in Jena, Schriftsteller Dr. Simon Schröter, 63 Jahre alt, † 7. Juni in Jena; Dramatiker Clowis Hugues, 56 Jahre alt, † 11. Juni in Paris; Feuilletonredakteur der „Frankfurter Zeitung“ Dr. Fedor Mammroth, 56 Jahre alt, † 27. Juni in Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Felix Robertag, Herausgeber zahlreicher auf mittelalterliche Schriftsteller bezüglicher Kommentare, sowie einer Geschichte des deutschen Romans, 66 Jahre alt, † 12. Juli in Dresden; Hofrat Dr. Theobald Sterner, Sohn von Justinus Kerner, Dichter und Schriftsteller, 90 Jahre alt, † 11. August in Weinsberg; Dichter und Volksschriftsteller Wilhelm Holzamer, 37 Jahre alt, † 27. August in Berlin; der Dichter und Schriftsteller René Sully-Prudhomme, 1901 mit dem Nobel-

preis für Literatur gekrönt, 68 Jahre alt, † 7. September in Châtenay; die bekannte Schriftstellerin Sophie Jungbans, 62 Jahre alt, † 16. September in Sildburghausen; der französische Schriftsteller und Bühnendichter Ernest Dum, 71 Jahre alt, † 20. September in Paris; der populäre Wiener Volksdichter und Bühnenschriftsteller Karl Costa, 75 Jahre alt, † 11. Oktober in Wien; die hundertjährige Jugendschriftstellerin Elise Averdick, † 5. November in Hamburg; der Verfasser des Reissensleides, Prof. Dr. Joseph Bornstall, 78 Jahre alt, † 12. November in Münster i. W.

B. Musiker und Komponisten.

Enrico Nipper, Verfasser einer „Musikalischen Elementarlehre“ und eines „Tonkünstler-Lexikons“, 59 Jahre alt, † 1. Januar in Kissingen; Prof. der Musik Anton Urspruch, bekannter Komponist, 56 Jahre alt, † 11. Januar in Frankfurt a. M.; Red. Hrbr. v. Persfall, Komponist und bayerischer Hofmusikintendant, seit 1872 Generalintendant, 83 Jahre alt, † 15. Januar in München; Ludwig Thuille, Viederkomponist und Schöpfer der Oper „Teuerdank“ und „Lobetanz“, 45 Jahre alt, † 5. Februar in München; der Leiter des Hellmesberger Quartetts und Direktor des Wiener Konservatoriums, Joseph Hellmesberger, 52 Jahre alt, † 27. April in Wien; Musikdirektor und Komponist Edwin Schalk („Der Reiter und sein Lieb“), 80 Jahre alt, † 20. Mai in Tempelhof; der Musikwissenschaftler, Kritiker Dr. Theodor Göring, 63 Jahre alt, † 7. August in München; der Geigenvirtuose und Komponist, Leiter und Begründer des Joachim-Quartetts, Prof. Joseph Joachim, 76 Jahre alt, † 15. August in Berlin; norwegischer Komponist Edvard Grieg, 64 Jahre alt, † 4. September in Eordhøngen; der Komponist und Pianist Ignaz Brüll, Verfasser von „Das goldene Kreuz“, 61 Jahre alt, † 17. September in Wien; Prof. der Musik und Lehrer am Leipziger Konservatorium Friedrich Hermann, 79 Jahre alt, † 28. September in Leipzig; der Klaviervirtuose Alfred Reisenauer, 44 Jahre alt, † 3. Oktober in Elbau;

der Musikwissenschaftler und Kritiker Wilhelm Tappert, 77 Jahre alt, † 27. Oktober in Berlin; der Komponist Karl Müller-Bergmann, 78 Jahre alt, † 6. Nov. in Stuttgart.

C. Maler und Bildhauer.

Der Maler und Illustrator des Mittelalters Wilhelm v. Diez, 68 Jahre alt, † 25. Februar in München; Historienmaler Prof. Julius Raue, 72 Jahre alt, † 15. März in München; Kunstmaler Wilhelm Rohr, 60 Jahre alt, † 17. März in München; Kunstmaler Prof. Karl Güssow, gleich groß als Genre- wie als Portraitmaler, 64 Jahre alt, † 27. März in Pasing; der Altmeister der religiösen Malerei, Bernhard Plocher, 82 Jahre alt, † 18. Mai in Berlin; der Bildhauer Karl Cosenoble, † 20. Juni in Wien; der bayerische Bildhauer und Modelleur Prof. Philipp Ferron, 65 Jahre alt, † 17. Juli in Kottbus; Landschaftsmaler Walter Rudloff, auf einer Forschungsreise in Island am 20. Juli ertrunken; Historien- und Genremaler in München Theodor Vixis, 76 Jahre alt, † 20. Juli in Oberpöding; der Bildhauer und Modelleur Julius G. Jordan, 42 Jahre alt, † 20. August in Bad Hornburg a. S.; der Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft Kunstmaler Karl Albert v. Baur, 56 Jahre alt, † 22. August in Unterammergau; Bildhauer und Illustrator Joseph Engl, bekannt aus seinen Typen für den „Simplicissimus“, 40 Jahre alt, † 25. August in München; Portraits- und Genremaler Jakob Reiner, Mitbegründer des Dörfelbacher Malklubs, 79 Jahre alt, † 20. September in Brühl; Prof. Ernst Schme, 76 Jahre alt, † Mitte Oktober in Dresden; Oberinspektor Ferdinand Nische, Kostümzeichner des Königl. Theaters in Wiesbaden, 36 Jahre alt, † 29. November.

D. Sänger und Schauspieler.

Hofschauspieler Robert Mischke, 38 Jahre alt, † 24. Januar in Hannover; Hoftheaterintendant a. D., langjähriger Leiter des Berliner Theaters des Heinen Alois Braich, 49 Jahre alt, † 22. Februar in Prag; der berühmte Darsteller des Mephisto und Franz Moor vom

scheinlich ist, das letzte Jahresdrittel auf der Höhe der beiden ersten, so wird mit einem Fehlbetrag von nicht weniger als 128 Millionen zu rechnen sein. Zu dem ungünstigen Ergebnis hat in erster Linie die Steuer von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenständen beigetragen. Die Körperschaftsteuer ist eine derjenigen Reichseinnahmen, deren Erträge den Einzelstaaten überwiesen werden.

* Zum neuen Pfarrbesetzungsrecht: Gesetzentwurf. Über den von der Generalynode beschlossenen Entwurf eines Kirchengesetzes, betreffend das Pfarrbesetzungsrecht, geht der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mitteilung zu, daß das Kirchengesetz nach der entscheidenden Auffassung der Staatsregierung der staatsgesetzlichen Genehmigung bedarf. Es handelt sich daher vorläufig nur um Vorschläge der kirchlichen Organe über die Neuordnung. Die Frage, ob und wann die staatsgesetzliche Genehmigung des Kirchengesetzes herbeizuführen sein möchte, wird von der Staatsregierung erst dann entschieden werden können, wenn die Provinzialsynoden von Rheinland und Westfalen, die voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres sich mit der Angelegenheit befassen werden, über ihre Stellung zu dem Gesetzentwurf Beschlüsse gefaßt haben.

* Zur Flottenvereinskrisis verlautet, daß auf Wunsch des Kaisers von Seiten des bayerischen Bundesverbandes an die einzelnen Unterverbände das Ersuchen erging, man möge doch bis zur Rücksprache des Kaisers mit dem Prinzen Rupprecht, der zu Neujahr nach Berlin kommt, jede Kundgebung vermeiden und Austrittserklärungen hinauszuhalten suchen. Der Kaiser hat füglich mit dem Prinzen Ludwig in Berlin über den Zwiespalt wiederholt Unterredung gepflogen. Der Inhalt der Unterredungen entzieht sich selbstverständlich der Öffentlichkeit, doch kann bestimmt versichert werden, daß der Kaiser den Eifer des Herrn Reim für die Flottenfrage nicht als Entschuldigung für dessen Vorgehen ansieht. Dem Kaiser liegt ein gedeihliches Einvernehmen von Nord und Süd zu sehr am Herzen, als daß er es durch einen einzelnen Stören ließe.

Die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft will gegen ihre Zurückweisung durch den Präsidenten der Gesellschaft auf statutenmäßigem Wege Abhilfe suchen.

* Der bayerische Hochadel soll, wie ein Berliner Blatt aus München erfahren haben will, künftige eine Eingabe an den Regenten gemacht haben, in der Vorstellungen über die Überwucherung des bürgerlichen Elements in den höheren Staatsstellen erhoben wurden, und worin unter Hinweis auf die dem Hause Wittelsbach erwiesene Treue und Opferwilligkeit um bessere Berücksichtigung des Adels als bisher gebeten wurde. Der Regent soll den Ministern empfohlen haben, die Eingabe entsprechend zu berücksichtigen. Man glaubt, daß sich Dr. Heim infolge seiner Kenntnis dieser Vorstellungen künftige im Landtage beim Stat der Wähler über die Bevorzugung des Adels bei der Besetzung hervorragender Staatsstellen auszusprechen habe. Die „N.-Westf. Ztg.“ bemerkt mit Recht zu dieser Meldung: Wenn der bayerische Adel die gleichen Kenntnisse und Fähigkeiten aufzuweisen vermag wie die Bürgerlichen, dann werden sich ihm die höheren Staatsstellen von selbst erschließen. Wenn nicht — dann muß er eben mit dem Rest vorlieb nehmen oder Hoffnungen annehmen, für die weniger Geist oder Wissen erforderlich ist.

* 25-Pfennigstücke? Wie das Reichsfinanzamt dem Zentralverband deutscher Industrieller auf eine Eingabe mitgeteilt hat, befinden sich die Erwägungen über die Einführung eines 25-Pfennigstückes, insbesondere über die Gestaltung einer solchen Münze noch in der Schwebe.

* Die Schaffung einer eigenen Kanalpolizei hat die Regierung infolge der Ausschreitungen, die in den letzten Wochen von kroatischen Arbeitern verübt worden sind, beschlossen. Das neue Institut soll nach der „Magd.

Ztg.“ beim Beginn der Arbeiten am Rhein-Hannover-Kanal in Tätigkeit treten. Diese Polizei wird ähnlich wie die Gendarmenrie eingrichtet und auf die Baustrecke verteilt.

* Die Ernte im Deutschen Reich 1907. Über die Ernte der wichtigsten Feldfrüchte im Jahre 1907 im Deutschen Reich veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt folgende Zahlen: Winterweizen 2 613 826 (1906 3 570 807) Tonnen, Sommerweizen 805 498 (968 756) Tonnen, Winterroggen 9 585 817 (9 473 479) Tonnen, Sommerroggen 172 042 (152 259) Tonnen, Sommergerste 3 497 745 (3 111,309) Tonnen, Hafer 9 149 138 (8 431 979) Tonnen, Kartoffeln 45 538 299 (42 986 703) Tonnen, davon 6,4 (3,9) Proz. erkrankt, Klees 9 098 368 (11 912 726) Tonnen, Luzerne 1 401 368 (1 698 093) Tonnen, Bewässerungswiesen 2 767 222 (3 099 455) Tonnen, andere Wiesen 22 144 786 (25 093 475) Tonnen. Die Erntemenge vom Hektar ist bei Sommerweizen, Roggen, Sommergerste, Hafer und Kartoffeln größer gewesen als im Vorjahre. Bei den übrigen Feldfrüchten, namentlich aber bei allen Getreiden, war der Erntertrag im Jahre 1906 pro Hektar bedeutend höher.

Parlamentarisches.

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Potthaus, Vertreter des Wahlbezirks Rheingau-St. Goarshausen-Neisenheim, hat mitgeteilt, daß er bei der im Herbst nächsten Jahres stattfindenden Landtagswahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr kandidieren werde.

Deutsche Kolonien.

Maßnahmen gegen die Schlafkrankheit in Deutsch-Ostafrika. Als Leiter der Maßnahmen gegen die Schlafkrankheit trat der langjährige Assistent Robert Kochs, Prof. Kleine, am heiligen Abend die Ausreise nach Ostafrika an. Die Abreise Kleines, der erst Anfang November mit Excellenz Koch von den Tiesse-Inseln in Berlin eingetroffen ist, erfolgt verfrüht; ursprünglich war ein Termin im Januar für diese in Aussicht genommen, der Prof. Kleine nach langjähriger Abwesenheit wenigstens einen zweimonatigen Aufenthalt in der Heimat gestattet hätte. Seine baldige Abreise zeigt, für wie groß die Seuchengefahr nach den Anschauungen, die auf Grund der Berichte in den entscheidenden Kreisen herrschen, angesehen wird. Übrigens hält man Prof. Kleine, der zunächst in Schirati Aufenthalt nehmen wird, im Schutzbereich für den berufenen künftigen Leiter des nach mehr oder weniger reformbedürftigen Medizinalwesens Deutsch-Ostafrikas.

Die Ereignisse in Marokko.

Aus Casablanca wird nach Paris telegraphiert, daß die bisherigen Anordnungen des Generals Drude zum Sturm auf die Kasbah von Medina a vorberreitend Natur gewesen sind. Das volle Gelingen der Drudeschen Operation vorausgesetzt, wäre für Februar n. X. der Einzug einer scharifischen Garnison in Casablanca zu erwarten. Vorhergehen müßte die Einsetzung eines ausreichenden Polizeikorps unter europäischer Führung. Die angekündigte Räumung von Casablanca ist auch als Schachzug gegen Muley Hafid zu betrachten, dessen kräftigstes Argument bei den Eingeborenen bisher die von seinem Bruder, dem Sultan, genehmigte Preisgebung der wichtigsten Hafensstadt an die Fremden gewesen ist.

General Stautes bestätigt in seinem Bericht an den Kriegsminister die Vereinigung der beiden Kolonnen Branlière und Pellican. Infolgedessen ist die ganze von den Bent-Snassen bewohnte Gebirgsgegend von den französischen Truppen umzingelt.

Aus den Erklärungen, die Minister Pichon am Dienstag im Senate abgegeben hat, ist noch folgendes zu entnehmen: Frankreich habe die Zustimmung

Europas für seine Intervention an der algerischen Grenze nicht nötig. Diese Frage sei immer außerhalb der Interventionsdebatte geblieben. Die Regierung wolle keine Eroberungspolitik in Marokko. In Casablanca intervenierten wir im Auftrage Europas und auf der algerischen Grenze intervenierten wir zur Wahrung unserer Rechte. Frankreich wolle mit dem Maghzen nur an dem Gedelhen Nordafrikas mitarbeiten.

wh. Paris, 27. Dezember. Dem „Matin“ zufolge hat General Drude wegen seines Leidens um die Erlaubnis nachgesucht, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen, weil ihm sein Zustand nicht gestatte, noch länger den Befehl über das Expeditionskorps zu führen. Der Nachfolger des Generals Drude wird im nächsten Ministerrat ernannt werden. Einweilen ist der Oberbefehl über die Truppen dem Obersten Boutegourd anvertraut worden.

wh. Paris, 27. Dezember. In einer offiziellen Note wird hervorgehoben, daß die französische Marokkopolitik trotz des dem General Drude erteilten Befehls zur Besetzung von Medina dem noch am 24. d. M. vom Minister Pichon im Senate ausgesprochenen Grundsatz: „Keiner Besetzung, noch Eroberung“, treu bleibe. Es handle sich nur um eine einfache Polizeimaßregel. Die Besetzung Medina sei bereits seit langer Zeit als etuer der Herde des Räubernetwesens bekannt. Durch ihre Verstärkung werde eine der Ursachen der Unruhen in der Provinz Casablanca beseitigt werden. — Der nationalistische „Eclair“ sagt, der Weg, den man mit dem Marokko nach Medina beschritten habe, sei gefährlich; man habe wiederum einen Finger in das marokkanische Räuberwerk hineingesteckt und man werde bald mit der ganzen Hand darinnen sein.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie das „Fremdenblatt“ meldet, werden die Delegationen am 15. Januar in Wien ihre Beratungen aufnehmen und Baron Mehrenthal wird im Ausschusse der ungarischen Delegation ein Expösé halten.

Dem „Westler Lloyd“ zufolge werden die Ausgleichsgesetze am 30. Dezember sanktioniert werden und am 1. Januar 1908 in Kraft treten.

Der Minister des Innern Graf Andrássy äußerte sich einem Vertreter des „Magyar Hirlap“ gegenüber, über die Angriff, die in verschiedenen Blättern des Auslandes gegen die ungarischen Bestrebungen gerichtet werden, ungefähr folgendermaßen: Im Auslande habe man vielfach den Eindruck, daß die nationalen Bestrebungen Ungarns den Bestand der Monarchie oder deren Großmachtsstellung gefährden würden. Indessen werde durch die Geschichte der Beweis erbracht, daß die Dynastie mit dem größten Vertrauen sich auf Ungarn stützen könne, wenn seine Bestrebungen befriedigt würden. Selbst der sogenannte ungarische Chauvinismus sei keine Gefahr für die Monarchie, wie denn jetzt die Unabhängigkeitspartei unter Führung Franz Kossuths den Anforderungen der Großmachtsstellung mit größter Bereitwilligkeit entgegenkomme. Bezüglich des Verhältnisses der Magyaren zu den anderen Volksstämmen sagte Graf Andrássy, daß diese vollkommen gleiche Rechte genießen wie die Magyaren, nur könne man sie nicht als Staat im Staate anerkennen, und ihren Partikularismus nicht zum Gesetz erheben, denn sonst würde in Ungarn der Nationalitätenhaß viel heftiger ausbrechen als in Österreich. Dies zu verhindern, müsse das berechtigte Bestreben Ungarns bleiben.

Italien.

Der Papst empfing die Kardinäle, die ihm ihre Weihnachtswünsche darbrachten. Der Papst hob in

Wiener Hofburgtheater Joseph Lewinski, 72 Jahre alt, † 27. Februar in Wien; die Sängerin und Gesangslehrerin Désirée Arlot de Padilla, 72 Jahre alt, † 3. April in Berlin; das Mitglied des Berliner Zentraltheaters der Schauspieler und Sänger Karl Schulz, 12 Jahre alt, † 12. Mai in Landwilt; der Heldentenor des Mannheimer Hoftheaters Friedrich Carlen, 40 Jahre alt, † 24. Mai in Baden-Baden; ehemaliger Heldentenor in Dresden Lorenzo Riefe, 71 Jahre alt, † 28. Mai in Dresden; früherer Opernsänger und Heldentenor in Prag Eugen Gussakowicz, 40 Jahre alt, † Ende Mai in Köln; der frühere Generalintendant des Wiener Hoftheaters Frhr. v. Plappart, 76 Jahre alt, † 17. Juli in Linz; der Charakterdarsteller des Münchener Hoftheaters Ferdinand Liske, 51 Jahre alt, † 23. August in München; Kammerfänger Julius Müller in Wiesbaden, 49 Jahre alt, † Anfang September in Frankfurt a. M.; der bayerische Hofschauspieler Karl Häußer, wohl der populärste Künstler Münchens, 65 Jahre alt, † 5. Oktober; der Charakterspieler und Komiker Georg Engels, der populärste Berliner Schauspieler, 61 Jahre alt, † 31. Oktober in Berlin; die Opernsängerin Antonie Meilke, 52 Jahre alt, † Mitte November in Berlin; Theaterdirektor Julius Krüschke, Begründer des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters, 63 Jahre alt, † 10. November in Berlin; der Partionist, Kammerfänger Theodor Bertram, † 24. November in Bayreuth. (Fortsetzung folgt.)

Chronologische Uebersicht der wesentlichen Ereignisse des Jahres 1907.

April 1907.

1. Rücktritt des bayerischen Ministers des Innern Grafen Feilich. — Der Franzmann-Gewerksinn Simon Copper, der sich am 20. März den Deutschen gefügt hatte, entzieht sich heimlich der Überwachung und flüchtet in die Grenzgebiete.
2. Die Bauernrevolte in Rumänien ist beendet. — Gefangennahme des Franzosen Kemis durch Marokkaner. Er wird gegen Zahlung von Lösegeld frei gelassen.
3. Die Konferenz der deutschen Eisenbahnstaaten in Frankfurt a. M. wegen Ermordung einer Betriebsmittelgemeinschaft für das Reich führt zu keiner Einigung.

4. Begegnung Königs Edward und des Königs von Spanien in Cartagena, Besuch Königs Viktor Emanuel beim König von Griechenland in Athen. — Empfang des neuen französischen Botschafters Cambon durch den Kaiser.
5. Tagung des Deutschen Handelslages in Berlin.
6. Wiedezusammentritt der deutschen Parlamente nach den Osterferien.
7. Rücktritt Lord Cromers, des englischen Vertreters in Kappien.
8. Aus China kommen Schreckensnachrichten über das Umsichgreifen der Hungersnot infolge der schlechten Reisernte. Tausende von Menschen fallen dem Hunger täglich zum Opfer.
9. Für Entschädigungen der im südwestafrikanischen Aufstand so hart mitgenommenen Farmer werden vom Reichs-tage 7 1/2 Millionen Mark verlangt.
10. Zusammentritt einer Reichskolonialkonferenz in London. — Kaiser Franz Joseph in Prag.
11. Silberne Hochzeit des kaiserlichen Wälderburger Paars, der Kaiser schenkt dem Jubelpaare die Schauburg im Bietral. — Furchtbares Erdbeben in Mexiko. Die Städte Chilapa und Chilpancingo werden zerstört und viele Menschen getötet. Gleichzeitig werden Erdbeben und vulkanische Ausbrüche aus Chile und den Philippinen, sowie schwächere Stöße aus Tirol, Italien, Spanien und Transkaspien gemeldet.
12. Begegnung der Könige von England und Italien in Gaiola.
13. Taifun auf den deutschen Karolinen, Gefahr einer Hungersnot.
14. Untergang des russischen Rebadampfers „Archangel“ im Eisgang. 65 Passagiere ertrinken.
15. Marokko fordert Frankreich die wegen der Ermordung Rauchamps verlangte Genugtuung zu. — Zusammentritt des Wirtschaftlichen Ausschusses unter Vorsitz des Grafen Posa-dowski. Das neue deutsch-amerikanische Handelsabkommen wird genehmigt. — Die Neuwahlen zu den spanischen Cortes führen zu einem großen Siege der Konservativen. — Rücktritt des babischen Ministers des Innern Dr. Schenkel.
16. Eröffnung der Marokkanischen Staatsbank gemäß den Bestimmungen der Algeciros-Akte.
17. Der Ruffamer-Prozess in Berlin, in dem die famose „Cauvine“ als Hauptzeugin auftrat, endet mit der Verurteilung Buttkamers zu einer Wechstrafe. — Hochwasser in Süddeutschland und Tirol.
18. Dem Reichstage geht ein Gesetzentwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse zu.
19. Ankündigung der geplanten Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. — In Makedonien beginnt das Bandenwesen von neuem, die türkischen Truppen haben fast täglich Gefechte zu bestehen.
20. Besuch des österreichischen Ministers des Auseren, Barons Tscherning, in Berlin.
21. Die auswärtige Politik im Reichstage. Fürst Bülow

22. erklärt, wir hätten zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen, seien aber gerückt. — Der Bundesrat stimmt dem deutsch-amerikanischen Handelsabkommen zu.
23. Mai 1907.
1. Inkrafttreten der neuen Eisenbahntarife. — 300jährige Jubelfeier des Bestehens der Stadt Mannheim. — Anlauf des Willelions auf Korfu durch Kaiser Wilhelm.
2. Rückkehr des Generalmajors v. Weimling aus Südwestafrika, feierlicher Empfang in Hamburg.
3. Der Reichstag bewilligt gegen die Stimmen des Senats, der Sozialdemokratie und Polen das Staatssekretariat für die Kolonien. — Aufhebung der „Feldgerichte“ in Rußland.
4. Amtsniederlegung des zweiten Vizepräsidenten im Reichstage, Kaempf, wegen eines Anfalls über die Auslegung der Geschäftsordnung. — Die Finanzverwaltung der Republik San Domingo geht laut Staatsvertrag auf die Vereinigten Staaten über.
5. Das Disziplinarverfahren gegen den früheren Gouverneur von Togo endet mit Dienstentlassung.
6. Wiederwahl des Vizepräsidenten Kaempf im Reichstage.
7. Geburt eines spanischen Thronerben. — Der Reichstag bewilligt fünf Millionen Entschädigungen für die geschädigten Farmer in Südwestafrika.
8. Am 11. Mai wird in Gegenwart des Kaisers das neue Kurhaus in Wiesbaden eingeweiht. — Auflösung der portugiesischen Cortes durch den Ministerpräsidenten und Günstling des Königs Franco. — Ernennung des Geh. Legationsrates Seig zum Gouverneur von Kamerun.
9. Der Konflikt im Flottenverein wegen der Wahltagation des Generals Reim wird auf der Hauptversammlung in Köln beigelegt und das alte Präsidium wieder gewählt.
10. Die Reichstagswahlen in Österreich enden mit einem Siege der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten.
11. Eröffnung der „Danuba“, deutsche Armees-, Marine- und Kolonialausstellung, in Schöneberg.
12. Ein Soldat in Jargstze Eselo erstattet die Anzeige, daß er von einem revolutionären Komitee zur Ermordung des Kaisers angeordnet sei. Sämtliche Angehörige werden verhaftet. — Die Kollage der französischen Weinbauern veranlaßt die Frauen in Belgien zu Kundgebungen und Angriffen auf das dortige Raibaus.
13. Ernennung des bisherigen selbstbetretenden Kolonialdirektors Fernburg zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes. — Unruhen in Berlin, das Volk verlangt Bestätigung der Verfassung durch den neuen Saah.
14. Zum Unterrichtssekretär im Reichskolonialamt wird Gouverneur v. Rindquist und zu dessen Nachfolger Geheimrer Legationsrat v. Schudmann ernannt. — Neue Bandenämpfe in Makedonien. Die Türken erobern das Hauptquartier der bulgarischen Banden. — Absperrung von 50 000 Bauarbeitern in Berlin.

seiner Ansprache die Erfolge der katholischen Kirche in der ganzen Welt hervor, trotzdem sie hierbei mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden gehabt habe.

Frankreich.

Im Prozeß gegen den Antimilitaristen Professor Hervé und Genossen wurde am Dienstagabend das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten alle gestellten Fragen ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände. Hervé wurde hierauf zu 1 Jahr Gefängnis und 3000 Frank Geldstrafe verurteilt.

Der lenkbare Ballon „Ville de Paris“ unternahm wiederum einen Aufstieg. Der Ballon befand sich während seiner vierstündigen Fahrt fortgesetzt in einer Höhe von 400—500 Meter.

Rußland.

Die Generale der Front und die des Generalstabes einerseits, sowie die Landtruppen-Kommandeure und die der Marine andererseits entpuppten sich während des Stessal-Prozesses durchweg als kleinliche Charaktere, die ihrer großen Aufgabe ganz vergessend ihrer kleinlichen Eigenliebe diene. Zwischen Stessel und dem General Smirnow waren die Gegensätze besonders stark ausgeprägt, während Stessel ganz unter dem Einfluß des Generals Fod stand. Interessant ist jene Episode der Disziplinlosigkeit, da der Kriegsberichterstatler Roshoim vom „Noive Krai“ aus Port Arthur ausgewiesen wurde. Roshoim befehligte eine Menge Geheimbefehle, sowie verschiedene detaillierte Positionsarten, die er in dem genannten Blatte veröffentlichte, was den Japanern großen Vorteil brachte. Roshoims Ausweisung soll ohne Wissen Stessels erfolgt sein.

Am Petersburger Appellhofe begann das Gerichtsverfahren gegen 169 Deputierte der ersten Reichsduma wegen der Wiborger revolutionären Aufrufe, die sich sämtlich als unschuldig bekannten. Die Hauptanfrage stützt sich darauf, daß die Angeklagten die Verbreitung jenes Aufrufs veranlaßten.

In Warschau wurden 150 Agitatoren, welche unter den Truppen revolutionäre Propaganda trieben, verhaftet. Außerdem ist in dem Lokal der sozialistischen Revolutionäre eine Liste von 800 Persönlichkeiten beschlagnahmt worden.

England.

Major Fitzgerald hat ein neues Maschinengewehr für die englische Armee konstruiert, das die Prüfung glänzend bestand. Die Auswurfrohre sind in zwei Reihen zu je vier übereinander gelagert und können in einer Minute tausend Schüsse abgegeben werden. Ein ganz bedeutender Vorteil dieser neuen Konstruktion gegenüber der früheren besteht darin, daß die Rohre nicht heiß werden, sondern daß man dieselben noch nach dem tausendsten Schnellfeuerstoß mit der Hand berühren kann, ohne sich zu verbrennen, bei den alten dagegen sind die Läufe schon nach dem hundertsten Schnellfeuerstoß rotglühend. Am 12. Dezember wurde das Maschinengewehr geprüft und dürfte die Einführung des neuen Modells bei der englischen Armee nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Der irische nationalistische Abgeordnete Lawrence Ginnel, der am Freitag in Dublin wegen seiner in Kilslyre gehaltenen aufreizenden Rede zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde in der Grafschaft Westmeath verhaftet. Ginnel nahm in Verkleidung an einer Versammlung teil; er warf aber bald die Maske ab, um eine Rede zu halten. Darauf wurde er von der Polizei erkannt, ehe jedoch seine Verhaftung erfolgen konnte, verschwand Ginnel in der Menge. Er wurde aber abends bei seinem Schwiegervater in Kilslyre gefunden und festgenommen.

- 21. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Admirals v. Bendemann wird Vizeadmiral v. Ahlefeld zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt. — Strandung des französischen Kreuzers „Chango“ an der Kontinentalen Küste.
22. Oberleutnant Quade wird das Oberkommando der Schutztruppen im neuen Reichskolonialamt übertragen.
23. Die Stichwahlen zum österreichischen Reichsrat bestätigen den Sieg der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten.
24. Wiederaufnahme des Bopla-Prozesses. Der Reichsanwalt lehnt das Erscheinen ab, der Abgeordnete Erzberger wird vernommen, aber wegen Verdachtes der Teilnahme nicht vernommen.
25. Neue Reibereien zwischen Japanern und Amerikanern in Kalifornien. Der Staatssekretär Root weist den Gouverneur von Kalifornien an, im Interesse der Japaner die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu treffen.
26. Christenfeindliche Unruhen in Süchina führen zur Abschaffung der deutschen Missionstation bei Peking. — Die Missionare können sich retten — und zu gewalttätigen Ausschreitungen gegen die chinesischen Oberbeamten in der Provinz Kwantung. — Die englischen Pressevertreter in Deutschland. — Kundgebungen von 250 000 nichtleidenden Wintern der französischen Weinbaudepartements in Véziers. — Demonstrationen gegen den Schah in Teheran.
27. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg wird zum Regenten von Braunschweig gewählt.
28. Zwischen Ungarn und Kroatien ist ein Konflikt ausgebrochen, weil die Kroaten sich in ihrer Stammesreinheit durch das magyarische Element bedroht sehen und eine Agitation zur völligen Loslösung von Ungarn ins Leben gerufen haben.
29. Der Konflikt zwischen Volk und Regierung in Portugal wegen der Nichtwiedereinberufung des Parlaments spitzt sich zu. Der Ministerialrat beschließt, bis zum weiteren Überhaupt ohne Parlament zu regieren. Der Gemeinderat in Lissabon protestiert dagegen, da der Beschluß einen Staatsstreik bedeute.
30. Nach feierlicher Vereidung der englischen Pressevertreter durch die deutschen Behörden empfängt sie der Kaiser in Potsdam. — Die bayerischen Landtagswahlen enden mit einem ausgeprochenen Siege desentrums.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. Am ersten Weihnachtstag hatten Wagners „Meisterlanger“ nur eine verhältnismäßig kleine Zuhörerschaft angelockt, so daß zeitweilig auf der Bühne mehr Menschen verkommen saßen als im Zuscherraum. Die Vorstellung nahm

Niederlande.

Das gesamte Kabinett hat seine Demission eingereicht. Die Krise ist bekanntlich durch die Verweigerung des Kriegs-Budgets heraufbeschworen worden. Die Königin Wilhelmine hat die Demission des liberalen Kabinetts angenommen, nachdem sie eine längere Unterredung mit dem Kabinettschef gehabt hat.

Schweiz.

Die vier freien Schutzmächte, England, Italien, Rußland und Frankreich, erwachten in Voraussicht der Reorganisation der Finanzinspektoren den schweizerischen Bundesrat um die Ernennung des General-Finanzinspektors für Kreta. Der Posten ist mit 25 000 Frank jährlich dotiert.

Portugal.

Ein Dekret ordnet die allgemeinen Wahlen auf den 5. April an. Auch erschien ein Dekret, das die Reform des Senats anordnet.

Türkei.

Zwanzig berittene griechische Komitadschis überfielen bei Kurfali im Bezirk Salonik eine Anzahl bulgarischer Bauern; fünf Bauern wurden getötet. Bei Jstip wurden ein türkischer Unteroffizier und zwei Soldaten unterwegs von einer bulgarischen Bande ermordet.

Persien.

Nachdem der Konflikt zwischen Parlament und Schah beigelegt ist, hat der Schah den deutschen Geschäftsträger Freiherrn v. Nichteusen in Audienz empfangen und dessen Glückwünsche entgegengenommen. Wahrscheinlich wird der Schah in Gegenwart von Abordnungen des Kabinetts und des Parlaments die Verfassung nochmals beschwören. Hierzu soll das gesamte diplomatische Korps eingeladen werden, obgleich Bestrebungen im Gange waren, nur die englische, russische und französische Vertretung hinzuzuziehen.

Teheran, 26. Dezember. Das Parlament lehnte das Anerbieten mehrerer Städte ab, ihm bewaffnete Verteidiger zu senden. In der Residenz und in der Provinz tritt wieder Ruhe ein. Die Zeitungen erscheinen und die Basare werden eröffnet. Der Gouverneur von Sandj-Bulag kehrte auf seinen Posten zurück.

Vereinigte Staaten.

Das Entlassungsgeheuch des Konteradmirals Brownson, des Chefs des Navigations-Bureaus, ist angenommen worden; Kommandeur Winslow wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Es ist nicht bekannt gegeben worden, ob der Wechsel irgendwie mit der jüngst an der Flotte geübten Kritik zusammenhängt.

Aus New York wird berichtet, daß John Rockefeller der New Yorker Universität eine Summe von 2 Millionen Dollar geschenkt hat, welche zur Gründung einer medizinischen Fakultät verwendet werden sollen.

China.

Die kaiserliche Regierung hat ein Edikt veröffentlicht, in dem die Einführung einer Konstitution angekündigt wird. Die Regierung bereitet diese vor, kann jedoch den Tag der Einführung noch nicht angeben, da sie nur schrittweise erfolgen wird.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Lille, 26. Dezember. Der Ausstand der Weber dauert fort. Es kommt täglich zu Ausschreitungen der Ausständigen gegen Streifbretter, welche von Polizeilagerten begleitet werden. Die Arbeitgeber

einen recht glücklichen Verlauf. Einige Neubefehungen erregten Interesse: Herr Braun als Pagner gab sich möglichst würdevoll und fand Gelegenheit, seine fröhlich-quickenden Stimmittel in charaktervoller Weise zu verwenden. Herr Buffard vom Hoftheater in Karlsruhe, lang an Herrn Henkes Stelle den David sang, ist hier längst als tüchtiger Vertreter dieser Rolle geschätzt. Den Bedmeßer gab zum ersten Male Herr Nekopf, welcher im ganzen der ehemals auch von Herrn Adam bescholtenen Auffassung der Rolle huldigte und den Stadtschreiber in Masse, Ausdrud und Geberde als einen arg verbitterten Menschenfeind von schroffem finsternen Wesen und durchaus böshafter Gemütsart darstellte. Wenn die Figur dadurch auch zuweilen etwas grell beleuchtet erschien, so muß doch anerkannt sein, daß die Auffassung sehr geschickt und ohne allzu hart karrierende Mittel durchgeführt wurde. Neben dem lebendigen Spiel erreichte vor allem auch die verständige und verständliche Textdeklamation und das Bestreben, den Gesangston nach Möglichkeit zu schälen. Herr Nekopf hat mit dieser schwierigen Rolle einen erneuten Beweis seiner starken musikalisch-dramatischen Begabung erbracht. Er wurde vom Publikum, ebenso wie die übrigen bekannten Hauptdarsteller, durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

— Kurhaus. Am zweiten Weihnachtstag konzertierte der jugendliche, jetzt etwa 14jährige Franz von Becsey. Der reich begnadete Wunderknabe reißt „zur Freude und Sonne des Menschengeschlechts“ immer mehr zum achten und rechten Künstler heran: der Knabe erwuchs zum Jüngling, — das Wunder ist geblieben. Die technische Bildung des jungen Geigenvirtuosen gewinnt immer mehr an klassischer Abrundung, sein Vortrag an Lebensvoller Wärme und innigem Verständnis; sein Ton aber ist von einer Größe und Vornehmheit des Klanges, wie das bei dem jugendlichen Alter des Virtuosen in der Tat als noch nicht dagewesen gelten muß. Mendelssohns Violinkonzert spielte Franz v. Becsey gestern mit hinreißender Kunst: das Andante mit so rührender Schönheit und Empfindungsvollheit, das Finale so lieblich humorvoll und leichtbeherig, daß der Enthusiasmus des Publikums nur beareißlich war. In Bezug-

find entschlossen, endgültig ihre Fabriken zu schließen, wenn nicht bald eine Verständigung erzielt würde. In einer Versammlung behaupte der Vorsitzende der Textilarbeitergondikate, daß die Arbeiter nicht wie in England indigiert seien, wodurch infolge Vermittlung beiderseitiger Delegierter etwaige Streitigkeiten leicht zu schlichten seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Dezember.

Nach dem Fest.

Das Weihnachtsfest ist vorbei; gar zu rasch fliegen in der Zeit der längsten Nächte ein paar kurze Tage vorüber. Aber noch zittern in den Herzen die wohlthönenden Saiten nach, die unterm Christbaum angeschlagen wurden; von dem Frieden des Festes nehmen wir ein Stück in die Werktage mit, die folgen, und die besonders herzliche Freude des heiligen Abends glüht noch eine Zeitlang fort; wir bedauern, daß die schönsten Tage noch flüchtiger sind als die häßlichen, daß der freundliche Trauer, der uns unterm Weihnachtsbaum zurückführte in das Paradies der Kindheit und des naiven Glaubens, so bald ausgepöppelt war!

Mit herabgebrannten Herzen steht der Tannenbaum auf dem Tisch. Langsam rieseln schon seine Nadeln nieder, wenn eine Hand seine Zweige berührt; ein paar Bilderbücher liegen aufgeschlagen darunter; daneben steht der Konjekteller, liegt eine Trompete, hält ein Pflanzwerk, schlummert eine Puppe... die dauernden Weihnachtsfreuden und -erinnerungen! Aber man sieht's; die erste und größte Freude ist schon verrauscht; des Alltags trodenes Gesicht hat die Poesie verjagt, die am heiligen Abend all diese Sachen mit dem Reiz ausschaltete, der sie weit über ihren wirklichen Wert und ihre tatsächliche Schönheit erhob.

Die Zeit, die nach dem Sprachgebrauch des Volkes außerhalb des Jahres steht, ist angebrochen. „Zwischen den Jahren“ heißt sie, und sie ist eine stille Zeit. Das Weihnachtsfest wirft noch einen letzten Lichtstrahl darüber, der Neujahrstag leuchtet bereits herein; man fällt in der Tat, daß man sich zwischen den Jahren befindet; die sich bis auf ein paar Schritte nahergerückt sind; die Stimmung ist zu knapp, um feierlich zu sein, und lang nicht für einen ordentlichen Werktag. Können wir's noch wie unsere Urgroßväter, wir würden die Woche zwischen den Jahren hinterm warmen Kachelofen verträumen...

Weihnachten im Gefängnis.

Die zu Taten drängende Nächstenliebe, die in der Weihnachtszeit die Herzen durchflutet, macht bei uns auch vor den Kerkermauern nicht halt. Unser „Gefängnis-Verein“ bemüht sich in erster Reihe, den Gefangenen nach ihrer Entlassung bei der Erlangung einer Beschäftigung von Nutzen zu sein, im weiteren untersucht er ihre hilfsbedürftigen Angehörigen, er ist es aber auch, welcher am Bescherabend seinen Schüligen, indem er ihnen eine Bescherungsfeier bereitet, ihre traurige Lage vergessen zu machen bemüht ist. Natürlich spielt sich diese Feier im engsten Kreise ab. Nur ausnahmsweise ist ihrem Verdichter der Zutritt diesmal gestattet worden. Die Gefängnis-Kapelle, in welcher die Veranstaltung stattfand, ist ein langer, schmaler Raum, dessen Vorderseite von einem ziemlich schmucklosen Altar mit ihr überragender Kanzel eingenommen wird, während etwa zwei Drittel des Raumes, ganz wie in anderen Kirchen, vom Gestühl in Anspruch genommen wird. Eine große Empore im Hintergrund ist ausschließlich für die weiblichen Strafgefangenen bestimmt. Im ganzen mögen 80 Sitzplätze in der Kapelle vorhanden sein. Gelegentlich der Weihnachtsfeier okkupierte den Raum zwischen

temp's D-Moll-Konzert ließ Becsey seiner virtuososen Kunst freien Lauf; erstaunlich war die Sauberkeit und Zuverlässigkeit seiner Tongebung, die Behendigkeit und Gelenkigkeit seiner Mechanik, kurz dieser ganze seltene Glanz und Schimmer seines technischen Vermögens. Man war der Bewunderung voll; und der jugendliche Künstler mußte immer erneuten Hervorrufen Folge leisten und spendete als besondere Weihnachtsgabe Poganius Heren-Grüde, die er mit stupender Virtuosität spielte. Die Kurkapelle leitete das Konzert unter Herrn Kapellmeister U. Affernis Direktion mit der interessanten Ouvertüre von P. Cornelius zum „Barbier von Bagdad“ ein und erstreckte im zweiten Teil durch eine sehr gelungene Wiedergabe von Beethovens A-Dur-Sinfonie, die Herr Afferni mit all der Wärme und Schwunghaftigkeit dirigierte, durch welche das Orchester sich gern zu künstlerischer Hingabe anspornen läßt. Leider hatte auch dies „Zweite-Feiertags“-Vergnügen nur ein sehr spärliches Auditorium angelockt.

* Residenz-Theater. Der französische, von Max Schönan ins Deutsche übertragene Schmauß „Ganz der Papa“ beherrscht seit längerer Zeit schon das Repertoire des Berliner Residenz-Theaters und hat nun auch im hiesigen Residenz-Theater am zweiten Weihnachtstag seinen Einzug gehalten. Diese übermäßige Proserie war denn auch hier von überwältigender Wirkung, und es mag wohl lange nicht so herzlich im Rauchschen Musiktempel gelacht worden sein als gehern. Der Inhalt des Stückes ist bekannt: Vater und Sohn, beide als ernste und sittenstrenge Männer geltend, entpuppen sich als Schwereudner erster Klasse, die sich nächstherweise in der Welt, in der man sich nicht langweilt, amüsieren, dort zusammenreffen und andern Tags sich über ihre Erlebnisse gaudieren. Der würdige Vater des würdigen Sohnes! Das Spiel war flott und von den Mitwirkenden sind hauptsächlich zu nennen die Herren Bertram, Köhler, Wilhelm, Bartal, Hager und Tachauer, die Damer van Born und Blanden. Das Haus war gänzlich ausverkauft.

* Der neue Blumenhof. Man schreibt uns aus Berlin: In seiner neuen Komödie „Zwischen Na und Nein“, die das Neue Schauspielhaus

Altarstufen und Gestühl ein großer, schöngeschmückter Baum. Unmittelbar vor der für den Beginn der Feier festgesetzten Zeit wurden die Gefangenen von ihren Aufsehern reihenweise in die Kapelle geführt, wo sie einer neben dem anderen Platz nahmen. Wir finden unter ihnen recht viele alte Bekannte aus dem Gerichtssaal wieder. Ganz vorn sitzt allein auf der ersten Bank ein Jugendlicher, der kaum 14 Jahre überschritten hat. Hinter ihm hat Platz genommen einer der bei dem Spielerprozess beteiligt Gewesenen; oben auf der Empore, gerade im Vordergrund, eine Straßendirne, die seit einem Jahrzehnt etwa unaufhörlich zwischen Arbeitshaus, Justiz- und Polizeigefängnis hin- und herpendelt; am anderen Ende der Empore eine der „Damen“, die in letzter Zeit vor der Strafkammer standen. Ist diese „Dame“ ernstlich bemüht, sich den Blicken Dritter zu entziehen, so lehnt die Dirne sich ostentativ über die Brüstung hinweg und mißruft undbschlagen die Anwesenden. In ihrer Stufen sitzt ein junges Mädchen, dem die heißen Tränen über die Wangen niederrinnen. Auch der im Spielerprozess beteiligt Gewesene kämpft vergeblich gegen die ihm hervorströmende Tränenflut an. Sein Taschentuch ist in unaufhörlicher Wanderung begriffen. Außer diesen beiden sind es nur noch einige, die schwer ihre Nahrung bemessern können. Die übrigen sind gesattelt und stimmen lebhaft in die Gesänge mit ein. — Die Feier war eine getrennte, für die Evangelischen und die Katholiken. Bei jener nahmen etwa 50 Männer und 6 bis 8 Frauen, bei den Katholiken etwa 65 Männer und 10 Frauen teil. Das Programm war in beiden Fällen so ziemlich das gleiche: Weihnachtslieder, mit vieler Präzision vorgetragen, bei den einen von einem Damenchor, an dessen Spitze wir die Wohlthäterin unserer weiblichen Strafgefangenen, Fräulein Ziemendorf, bemerkten, bei den anderen von einem gemischten Kinderchor, Deklamationen von Anaben, Ansprachen der Gefängnisgeistlichen und gemeinsame Gesänge. Bei den Deklamationen handelt es sich um Gedichte, wie sie auch sonst auf dem Programm von Weihnachtsfeiern stehen. Allerdings ist es vermieden, den Gefangenen die Ausnahmestellung, die sie einnehmen, mehr als nötig zur Empfindung zu bringen. Pfarrer Diehl, welcher zu den Evangelischen spricht, behandelt gleich dem Prälaten Dr. Keller, welcher den Katholiken die Festansprache hält, das Weihnachtsevangelium. Er ermahnt sie, die für ihre eigene, aber auch für fremde Schuld büßen, nicht zu verzagen. Bei der Feier der Katholiken ist das Deorum dasselbe. Nur der Altar wird insofern einer kleinen Änderung unterworfen, als die schmucklose, schwarze Decke einer Linnenbede Platz macht, die Kerzen angezündet und einige künstliche Blumenbüschel aufgestellt werden. Etwa eine Stunde wachte jede der Veranstaltungen gewährt haben. Nach Beendigung derselben zogen die Gefangenen ab, wie sie gekommen, jeder als Besucher einen Teller mit einigen Äpfeln, Nüssen und Gebäck in der Hand. Dieser Weihnachtsvorabend ist die einzige Zeit im Jahre, in der Frau Justitia, die Dame mit den harten Blicken, aus ihrer Rolle fällt. Nach ihm geht alles wieder seinen Schablonengang im Gefängnis.

— Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, dessen in Hannover erfolgtes Ableben wir kurz meldeten, hat längere Zeit auch in Wiesbaden gelebt. Er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht und starb nach langen Leiden. Der Prinz erkrankte bereits im Juli dieses Jahres und war sechs Wochen lang heillos erkrankt. Im Oktober wurde er vom Krebs befallen. Das unheilbare Leiden des Patienten erfuhr vor acht Tagen durch Hinzutreten von Wasserlucht eine Komplikation, der der Patient erlegen ist. Seit acht Tagen weilten bereits seine Brüder, die Prinzen Wilhelm und Ernst von Sachsen-Weimar, am Krankenlager des Prinzen. Die Beisehung des Ver-

storbenen findet heute Freitag in Hannover statt. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar lebte unter dem Namen eines Grafen v. Cravenberg. Dieser Namenswechsel ist auf die erste Ehe des Prinzen mit der verwitweten Marchesa Lucchesini, geborenen Brodmüller, zurückzuführen, die am 10. Oktober 1900 in London geschlossen wurde. Der Prinz verzichtete damals auf den Namen und Rang eines Prinzen des großherzoglichen Hauses Sachsen-Weimar-Eisenach und erhielt am 24. Mai 1901 für sich und seine Nachkommenschaft den Namen und Rang eines Grafen v. Cravenberg. Der Prinz verlor am 11. März 1903 seine Gattin, die in Hannover einem Schlaganfall erlag. Am 1. April 1905 ging Prinz Bernhard eine zweite Ehe ein. Er heiratete die Gräfin von der Schulenburg. Die militärische Laufbahn des Prinzen ist durch nachstehende Daten festgelegt. Prinz Bernhard gehörte von 1874 bis 1891 dem Thüringischen Infanterie-Regiment in Merseburg, dann dem Infanterie-Regiment König Wilhelm in Bonn an. Später war er Rittmeister in dem Infanterie-Regiment König Humbert von Italien. Er führte zuletzt den Titel eines Majors z. D.

— Personal-Nachrichten. Der stellvertretende Meister Heinrich Thielmann zu Nieder-Mohbach im Districte erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

o. Todesfall. Generalmajor z. D. Georg von Heinemann, der seit mehreren Jahren hier im Ruhestand lebte, ist am Dienstag im 67. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, zu Löwenburg in Schlesien als Sohn eines Oberstleutnants geboren, war Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub, des Kronenordens 2. Klasse und anderer Auszeichnungen.

— Baumfällungen in den Anlagen sind in diesen Tagen vorgenommen worden, ohne daß das Publikum viel davon gemerkt hätte. Es handelte sich dabei um einige Bäume am sog. „Chaisenweg“, rechts der Sonnenbergerstraße, der Verbindung zwischen dieser und der Parkstraße. Sie standen in dem Gehweg und sollen dort ein Verkehrshindernis gebildet haben, weshalb der Magistrat die Beseitigung verfügte. Wir glauben nicht, daß dieser Beschluß der Stadtbehörde allgemeine Zustimmung findet, denn gerade die hier in Frage kommende Stelle ist so wenig frequentiert, daß das Publikum an der Erhaltung der prächtigen Bäume im allgemeinen wohl kaum Anstoß genommen hätte. Freilich, wenn man sich auf den Standpunkt — der sicherlich auch seine Berechtigung hat — stellt, daß Bäume überhaupt nicht in Gehwege gehören, namentlich wenn sie so schmal sind, wie am Chaisenweg, dann hat der Magistrat recht gehabt.

o. Museum-Neubau. Die Beteiligung an dem Architekten-Wettbewerb um den Museums-Neubau hat die gehegten Erwartungen noch übertroffen. Bis heute mittag sind etwa 90 Entwürfe eingegangen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Zahl noch etwas erhöht, indem durch den Weihnachts-Postverkehr einige Sendungen mit Verspätung eintreffen werden. Außer den bereits erwähnten Orten kommen die letzteren aus Danzsee bei Berlin, Düsseldorf, Lissabon a. M., Karlsruhe, München, Heidelberg usw. Wann das aus den Herren Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Geh. Ober-Baurat Professor Hofmann-Darmstadt, Professor Wessel-Berlin, Professor Gabriel v. Seidel-München und Stadtbaurat Frobenius hier bestehende Preisgericht zusammentreten wird, ist noch nicht bestimmt.

— Arbeiter-Entlassungen haben vor Weihnachten auf dem Südfriedhof stattgefunden, und zwar infolge Anordnung des Magistrats. Die gewis recht bedauerliche Maßregel betraf hauptsächlich Leute, welche in benachbarten Orten wohnen und zum Teil schon längere Zeit und zur vollen Zufriedenheit im städtischen Dienst

standen. Auch am Platz wohnende Arbeiter, die noch nicht zwei Jahre hier sind, darunter eine Anzahl gelernter Gärtner, wurden entlassen. Wie wir hören, ist diese Anordnung, die, wie uns aus den Kreisen der Betroffenen zugehende Beschwerden zeigen, dort viel böses Blut gemacht hat, auf Vorstellungen der städtischen Armenverwaltung hin beschlossen worden, welche einmal Beschäftigung für eine große Reihe von arbeitsfähigen Unterstützungsempfängern verlangt, zum andern aber auch vorbeugend wirken will, indem sie noch nicht im Genuße des Unterstützungswohlführechtes befindliche Einwohner unserer Stadt eventuell noch rechtzeitig abzuschieben gedenkt. Konsequenterweise müßten hier übrigens Stadt und Staat bei Vergebung von größeren Arbeiten zunächst auch darauf sehen, daß solche fernhin unter der Bedingung geschieht, daß in erster Linie nur deutsche Reichsangehörige und nicht, wie dies heutzutage so oft geschieht, Ausländer zur Ausführung der Arbeiten angenommen werden dürfen. Gerade jetzt, wo die Erwerbsgelegenheit für viele Menschen angesichts der andauernden Stockung im Bausectore eine sehr geringe ist, wäre eine solche Schutzmaßregel für unsere einheimischen Arbeiter doppelt am Platze und niemand könnte sie uns verdenken.

— Christbäume waren in diesem Jahre in unserer Stadt viel zu viel zum Verkauf angefahren und mußten deshalb am Dienstagnachmittag mehrere hundert zusammengehauen werden. Es tat einem weh, wenn man gegen 3 Uhr auf dem Marktplatz die Vernichtung der schönen Bäume sah, die vor wenigen Tagen mit 2 M. und mehr verkauft wurden.

— Der Erbgraf Erasmus zu Erbach ist mit Zustimmung seiner Eltern nach Würzburg in die Behandlung des Universitätsprofessors Dr. Wengandts, ohne Anstaltsinternierung, übergesiedelt. Wengandts günstiges Gutachten war es, das dem Erbgrafen die Zustucht in Bayern und die Bestimmung der bayerischen Regierung erwirkt hatte, daß er zur zwangsweisen Überführung in eine Heilanstalt nicht mehr festgenommen werden dürfe.

— Eisenbahnsiskus und Gemeindevahlen. Die Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz bringen jedoch den in Betracht kommenden Dienststellen die Beförderung in Erinnerung, wonach die Bahnhöfe der Betriebsinspektion stets rechtzeitig Mitteilung zu machen haben, daß und wann in den betreffenden Orten Wahlen zu Gemeindevorstellungen stattfinden werden. Die Anzeigen müssen in allen Fällen so frühzeitig an die vorgesetzte Betriebsinspektion und von dieser an die Direktion übermitteln werden, daß eine Bevollmächtigung zur Ausübung des Wahlrechts ohne Schwierigkeit erfolgen kann und auch die notwendige Zeit zu etwaigen Rückfragen bleibt. Von dem dem Diskus zugehenden Wahlrecht soll fernerhin in jedem Falle Gebrauch gemacht werden. Die Betriebsinspektionen haben einen Bevollmächtigten vorzuschlagen. Nach der Städteordnung ist awedmächtig ein Beamter zu bezeichnen, der selbst stimmfähiger Bürger ist. Sofern noch andere staatliche Verwaltungswahlberechtigten sind, wie z. B. Berg-, Domäne- oder Justizdiskus, soll das Wahlrecht gemeinschaftlich ausgeübt werden, und es ist in zweifelhaften Fällen ein Einverständnis mit den örtlichen Vertretern der betreffenden Behörden herbeizuführen.

— Kaufmannsgerichtswahlen. Der Vorsitzende des „Bereins für Handlungs-Kommiss von 1808, Bezirk Wiesbaden“, schreibt uns zu den Bemerkungen, die der „Deutschnationale Handlungsgehilfenverband“ auf das in unserem Blatte erschienene Referat über den am 18. d. M. im Kaiseraal stattgefundenen Vortrag über die Kaufmannsgerichtswahlen“ machte, als Vorsitzender dieser Versammlung folgendes: „Es war nicht eine öffentliche Versammlung“, sondern ein „öffentlicher

den Berlinern als Weihnachtsgabe brachte, stellt Oskar Blumenthal mit entschlossenem Griff zwei feindliche Besten gegeneinander, die kein Bindfaden und kein Kleister zusammenhalten“ kann: den Legationssekretär Heinrich von Malibus, einen jungen Menschen, der durch seine Grundzüge, seinen Ernst und seine außerordentliche Saaismännische und schriftstellerische Regung lauter Sympathien ausstrahlt, und Lux, eigentlich Luciane Feuz, die Malerin, die es ihm an Begabung und Herzensadel vollauf gleicht. Mit bewährter Hand schneidet der Poet den Knoten; die beiden lieben einander heiß und inniglich, aber furchtbar zwischen den Seelen öffnet sich der Spalt der Standesgegensätze. Die Familie und Karriere, die Freiheit und Kunst. Mutvoll und unerschrocken nimmt der Dichter den Kampf gegen jene bösen Vorurteile auf, die dieses Jammertal beherrschen; die Liebe ist ein Sonntagskind“ und wehlt gewis dahin im Saime des schalen Alltags. Heinrich, der Gewissensfrage, will alles opfern, um die Geliebte als rechtmäßige Gattin heimzuführen; tief gerührt vernimmt sie seine ehrliche Werbung; doch ihre großzügige Natur hebt zurück vor dem Gedanken, ein solches Opfer anzunehmen, ihre Kunst heißt Freiheit, und es ist eine ergreifende Szene, wie sie den widerstrebenden Geliebten schließlich doch zur freien Liebe überredet. Inzwischen aber müssen Heinrichs Verwandte sich ins Spiel, der alte, ahnenholze Reichsreichherr mit dem Wahlspruch im Wapen „Nachsicht ist Stärke“ legt sich für die Deirat ins Zeug und schlägt Lux vor, mit dem Sohn nach Venedig zu gehen und nach fünf Jahren heimzulehren, wenn Groß über die Sache gewachsen. Voll edlen und schönen Stolzes weiß Lux diesen kleinlichen Kompromiß zurück, sie hat es nicht nötig, Groß wachsen zu lassen. Der herbührende Heinrich ist tief empört über den demütigenden Ausgleich, den sein Vater seiner Geliebten zugemutet; außerdem hat seine von ehlichem sozialen Gewissen getragene anonyme Broschüre über die Not auf dem Lande loslösenden Absatz gefunden. Er reißt sich los von den engherzigen Traditionen seiner Ahnen, er reißt sich los von dem Traum der freien Ehe, den Lux ihm so glänzend vorzeigend vorgebildet, er reißt sich auf zu einem kraftvollen Entschluß, wird Reichsblagskandidat und wird seine Lux nun erst recht heiraten. Alle sind damit einverstanden, er, Lux und der wieder herbereitende Vater, der

sich bereitwillig als Trauzeuge anbietet, und so gelingt es dem Dichter doch, die Klust zu überbrücken und alle glücklich zu machen. Freilich, sie alle sind in ihrer Art aufgestellte Menschen, die sich bereitwillig allen Bühnenerfordernissen anpassen und im rechten Augenblick verfürperte Prinzipien zum alten Eisen zu werfen wissen. Kühn weist des Poeten Finger auf alle Schäden der sozialen Ordnung und frisch und entschlossen wird allen Vorurteilen der Ariege erklärt, dem Strebertum, der Engherzigkeit, dem Standesdünkel, der Kurzweil und dem guten Geschmack. Das Titanenringen gegen letztere beide wird gekrönt und selbst die Gegner der Blumenthalschen Muse, die gleich den Helden des Stückes gelernt haben, unbillige Ansprüche auf menschliche Tiefen und Charakterzeichnung preiszugeben, können den Erfolgs dieses Strebens nicht weglassen. Mäder Beifall und energisches Bischen hoben das Werk aus der Taufe.

Der gefährliche „Socius“. Man schreibt der „Zeff. Ztg.“: An einem preussischen Gymnasium hat man endlich das geeignete Mittel entdeckt, die jungen Seelen der Schüler gegen die sozialdemokratische Infektion zu immunisieren. Dort hat man in der Tertia für die Pektäre des Julius Caesar den Mias erlassen, das Wort Socius dürfe niemals mit „Genosse“ überseht werden, weil das zum sozialdemokratischen Sprachgebrauch; es sei stets mit „Kamerad“ wiederzugeben. Vermutlich ist der Herr Lateinlehrer im Hauptberuf Reiteroffizier, so daß ihm die anbesohlene Verdenkung besonders nahe lag. Sollte man aber nicht auch bei den Amtsgerichten endlich die Kameradschaftsregister einführen, damit die Gerichtsschreiber vor dem Giste der Umkartzpartei behütet bleiben? Die Rückwirkungen eines so eminent staatsbehaltenden Gedankens sollten doch nicht auf die eine Tertia beschränkt bleiben!

Antike und moderne Zähne. In seiner Doktor-dissertation vergleicht G. J. Grawinkel die Zähne der alten Kulturvölker mit den unrigen und kommt zu dem Ergebnis, daß die alten Ägypter und die alten Juden die besten Zähne hatten, wozu die Indier viel unter Zahnkrankenheiten litten. Die schlechtesten Zähne hatten im Altertum die Römer, was denselben Grund wie die Zahnverderbnis der heutigen Menschen hat: Luxus, Genußsucht und unzweckmäßige Ernährung.

Zimmerhin waren die Zähne der Alten viel besser, als es unsere sind. Unsere Zähne und Kiefern degenerieren infolge der größeren Denkarbeit, die den Raum, den das Gehirn einnimmt, zur Vergrößerung bringt und gleichzeitig eine Verfeinerung der Kiefernarbeit hervorruft. Dabei sieht die Zahnheilkunde bereits auf ein ehrwürdiges Alter zurück: im künstlichen Zahnerlöse waren die Römer allen alten Völkern voran, und bei ihnen pflegten selbst die unteren Volksschichten ihre Zähne mit Zahnpulvern und Mundwässern, eine Sitte, die man heutzutage im Volk nur wenig antrifft. Die im Jahre 1898 ausgesprochene Prophezeiung Talbois, der von einem zahllosen Zukunftsreichen redet, ist natürlich eine Überreibung.

Theater und Literatur.

Im Wiener Burgtheater wurde Sonntag Shakespeares seit 1896 nicht mehr gespielter „Julius Cäsar“, neu besetzt und neu angebahnt, gegeben. Anstands stimmungslös, ging die Hörerschaft begeistert mit, als Mainz an Cäsars Leiche und in der Forumzene, alle Mitwirkenden überragend, mit seinem Mark Anton eine seiner bedeutendsten, unfragwürdigsten Leistungen bot.

Bildende Kunst und Musik.

Cosima Wagner feierte am Mittwoch ihren sechzigsten Geburtstag. Sie ist eine Tochter Franz Liszts und der Gräfin D'Agoult. Am 18. August 1837 vermählte sie sich mit Hans von Bülow. Auf der Hochzeitsreise lernte sie in Zürich Richard Wagner kennen, mit dem sie später den Herzensbund schloß. Aus dieser Ehe ist nur ein Sohn entsprossen, der den Namen Siegfried erhielt, und eine Tochter Eva.

Der Historienmaler Professor Andreas Groll ist am Montag in Wien gestorben. Groll, geboren am 6. September 1850 in Wien, war Schüler der dortigen Akademie und Griepenkerls. Seine Hauptwerke sind: „M. Antonius an der Leiche des Brutus nach der Schlacht bei Philipp“ und die dekorativen Bilder „Kampf der Elemente“ und „Triumphzug der Wissenschaft“ in der Technischen Hochschule in Braunschweig.

Wissenschaft und Technik.

Der Direktor des Observatoriums in Meudon, der bekannte Astronom Janssen, ist gestorben.

Vortrag", was die Deutschnationalen ganz unberücksichtigt lassen, sie selbst haben es durch besondere Einladung an ihre Mitglie der freilich als „öffentliche Versammlung“ bezeichnet, von uns war in der Einladung, die auch in allen Inseraten nur von einem „Vortrag“ die Rede, wodurch die Geschäftsordnung von vornherein feststand. Ich habe nicht gesagt, wir haben keine Geschäftsordnung, vielmehr lautete meine Antwort: „Die Geschäftsordnung liegt in meinen Händen und ich lasse mir von Ihnen nicht dreinreden!“ Weder seitens der Kommission noch von einem Mitgliede der Kommission ist dem Deutschnationalen Handlungsgeschehenverband ein Versprechen gemacht worden bezüglich dieses Vortrages. Zu noch folgenden öffentlichen Versammlungen ist diesem Verbands Gelegenheit gegeben, sich auszusprechen; im übrigen war der hiesigen Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgeschehenverbandes in der dem Vortrag folgenden Distriktsversammlung freie Aussprache unter allen Umständen zugesichert. Auf Grund der den Deutschnationalen zugegangenen Einladung zu diesem „Vortrag“ hatten sie kein Recht, in die Geschäftsordnung etwas hineinzusetzen.“ (Wir schließen hiermit die Debatte! Die Red.)

Neujahr's Briefverkehr. Unerlässliche Vorbereitungen für die ordnungsmäßige Beförderung und die pünktliche Beistellung der Neujahr's-Briefsendungen ist eine richtige, deutliche und vollständige Aufschrift. Zur Vollständigkeit der Aufschrift gehört bei Briefen nach Städten die Angabe von Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk, bei Sendungen nach Berlin außerdem die Bezeichnung des Postbezirks und der Nummer der Postkastenart (C 2, S 14, NW 40). Zur Erleichterung des Stempelgeschäfts müssen die Freimarken stets in die obere rechte Ecke der Aufschriftseite geklebt werden, wie dies auch im § 3 der Postordnung vorgehoben ist. Ferner ist es dringend erwünscht, daß die Firmen ihre Massendruckfachen nicht zu Neujahr, sondern zu einer für die Post günstigeren Zeit — kurz vor oder nachher — einliefern. Um dem übermühten Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, empfiehlt es sich, die Postwertzeichen für die Neujahr's-Briefsendungen schon einige Tage vor Neujahr zu kaufen. Zur beschleunigten Abfertigung des Publikums ist bei sämtlichen hiesigen Postanstalten vom 28. ab in den Hauptverkehrsstunden je eine besondere Schalterstelle nur für den Markenverkauf eingerichtet. Am 29., 30. und 31. Dezember findet Verkauf von Postwertzeichen an sämtlichen offen gehaltenen Schalterstellen der hiesigen Postämter (auch an der Paketannahme und an den Ausgabestellen) statt. Die Annahme und Ausgabe von Postsendungen erfolgt jedoch am 29. Dezember nur in dem Umfange wie Sonntags. Am 31. Dezember und 1. Januar werden im Ortsbezirk drei, im Landbestellbezirk zwei Briefbeistellungen ausgeführt. Die an den beiden Tagen eingehenden Briefe und Postkarten werden mit dem Ankunftsstempel nicht bedruckt.

Eine neue Eisenbahnstation. Am 1. Januar wird auf der Strecke Wetzlar-Dillenburg, zwischen Kassenfurt und Sinn, eine neue Station, Edingen, in Betrieb genommen.

Die Feiertage und die Pferde. Der in der Dienstagabend-Ausgabe gebrachten fürsorglichen Anregung für Pferdebesitzer scheint in erfreulicher Weise in weitestem Maße entsprochen worden zu sein. Wenigstens konnte man an den Feiertagen beobachten, in kleineren und größeren Trupps, oft bis zu 20 Stück, die Pferde durch die Straßen des westlichen Stadtteils geführt wurden. Man glaubte es den Tieren anmerken zu können, daß es ihnen eine Wohlthat war, sich einmal ungeschirrt tummeln zu können.

Eine schöne Besserung. Als am Dienstagmorgen gegen 1/2 Uhr ein Arbeiter eines hiesigen Geschäftes zwei große Bilder zur Abfertigung bringen wollte, wurde er, als er an der Ecke Wehr- und Hellmündstraße die Straße kreuzte, von dem in vollem Galopp daherkommenden Fuhrwerk einer Breitenheimer Baschanstalt angerannt, so daß der Mann zur Erde stürzte und die beiden kostbaren Bilder, die er auf der Schulter trug, in Trümmer gingen. Ein Glück aber ist es zu nennen, daß der Mann Zeit genug fand, sich schnell wieder zu erheben, sonst wäre er schließlich noch überfahren worden. Wie durch Augenzeugen, darunter ein Wachtmeister, bekundet wird, liegt die Schuld an dem rücksichtslosen Vorfahr des Gefährten, der, ohne ein Zeichen zu geben, zu schnell die Straßenkreuzung passierte.

Feiertagsbild. Ein stark Betrunkener, der sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, passierte am 2. Feiertag gegen 1/2 Uhr mittags die Heleneustraße und suchte in einem Restaurant dieser Straße noch mehr Alkohol. Doch der Wirt verjagte ihn das Getränk und beförderte ihn auf die Straße. Nach jedem Versuch, in die Wirtschaft zu gelangen, wiederholte sich natürlich auch das Hinanswerfen. Daß dabei auch der Erdboden mehr als nötig verätzt wurde — auch das Messer soll der Betrunkene gezogen haben —, das war für die rasch sich ansammelnde Zuschauermenge kein angenehmes Feiertagsbild. Endlich machte ein Schutzmann der aufregenden Szene ein Ende und geleitete den Alkoholliebhaber — der nun wieder ganz gut gehen konnte — nach seiner Wohnung.

Ein Betrunkener verursachte gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr in der Hellmündstraße einen Aufschrei, bei welchem sich namentlich die Jugend durch Schreie hervortat. Dadurch wurde der Mann natürlich gereizt und erging sich in den ärgerniserregendsten Ausdrücken, die anzuhören selbst Erwachsenen die Röte ins Gesicht trieb. Leider geschah nichts, um dem Spektakel zeitig ein Ende zu machen.

In Brand geraten war am Dienstagabend im Erkerfenster eines Zigarrengeschäftes in der Wehrstraße ein zur Dekoration ausgestelltes Christbaumchen, welches im Nu lichterloh brannte und auch die anderen Gegenstände übersprang, wodurch die ganze Ausgestaltung zerstört wurde. Der Inhaber wurde noch rechtzeitig auf den Gefahr aufmerksam gemacht und konnte so weiterem Umsichgreifen des Feuers vorbeugen.

o. Die Feuerwache wurde sonst an den Weihnachtsfeiertagen meist mehrfach in Anspruch genommen, indem durch die Christbaumlichter kleinere und größere Brände entstanden. In diesem Jahre ist nichts dergleichen vorgekommen; nur gestern abend um 6 Uhr wurde sie telephonisch in die Bärenstraße gerufen, wo durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens dessen Garderobe in Brand geraten war. Das Mädel wurde durch Hausbewohner im Keime erstickt, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. — Kurz vorher war die Wache wegen einer im Hause Nikolastraße 3 durch den Bruch eines Wasserleitungsrohres entstandenen Kellerüberschwemmung zu Hilfe gerufen worden. Hier hatte sie 1 1/2 Stunden mit dem Auspumpen des Wassers zu tun.

Ein scheuendes Pferd, vor den Wagen einer Kolonialwarenhandlung in der Marktstraße gespannt, rannte diese am Dienstag in rasendem Lauf hinaus und dem auf dem Fuhrwerk sitzenden Kutscher und einem jungen Manne neben ihm wäre es wohl noch schlechter ergangen, als es in der Tat geschah, wenn das aufgeregte Tier nicht bei Kal. Geschloß zu Fall gebracht worden wäre durch eine rasche Wendung. Der Kutscher stieg zur Erde und schien sich nicht ganz unerbötlich verletzt zu haben, denn er ließ sich alsbald verbinden. Sein Nachtragsoffe wurde ebenfalls vom Wagen geschleudert, schien aber völlig heil davongekommen zu sein. Das Pferd wollte in seiner Erregung aufspringen und auf's neue davonjagen, aber ein „Afrikaner“ aus der Wilhelm-Heilanstalt packte mit Sachkenntnis zu und verhinderte auf diese Weise weiteres Unheil.

Ein Erbschaftsfindler. Im Oktober dieses Jahres berichteten wir über eine Gerichtsverhandlung in Frankfurt a. M., in welcher ein Kaufmann Friedrich Wilhelm Merten wegen Betrugs bestraft worden war. Es ist daraus die Schlussfolgerung gezogen worden, als ob der dabei bestrafte Kaufmann Wilhelm Merten aus Erbenheim sei. Das ist keineswegs zutreffend, Herr Wilhelm Merten aus Erbenheim, zurzeit in Frankfurt a. M., hat mit dieser Sache gar nichts zu tun, und wir bedauern aufrichtig, daß durch unsere Mitteilung Herr Merten in ein falsches Licht gestellt worden ist.

o. Lebensmüde. Eine 56 Jahre alte Krämerin hat am Heiligabend in ihrer Wohnung Morikstraße 20 ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, anscheinend aus Lebensüberdruß. Sie hatte ihrem in Mosy lebenden Bruder Mitteilung von diesem Vorhaben gemacht, doch dieses bereits ausgeführt, als jener hierherkam, um sie daran zu hindern.

Gestohlen wurden am der Waldstraße in der Siegel-Müller in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag mittels Einbruchs 6 Centen und 1 Gaus. Eine Ente, die den Langfingern entwischt war, lief mit vollständig gerupftem Hals, an welchem die Haut vollständig vom Fleisch gerissen war, an dem Grundstück umher. Von Dieben fehlt bisher jeglicher Anhalt.

o. Die Sanitätswache wurde am ersten Feiertag in die Mauritiusstraße beordert, wo ein Mann aus der Adlerstraße von einem Bluthurz befallen und weguntergeritten worden war. Er wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Kurhaus. Der Weihnachtsbesuch in den hiesigen Familien ist auch in diesem Jahre wieder ein außerordentliches, so daß alle Ausläufer auf einen sehr großen Besuch des morgigen im Kurhaus stattfindenden Weihnachtsfestes und Weihnachtsballes vorhanden ist. Die weihnachtliche Ausgestaltung der Wandelhalle des Kurhauses liegt in den bewährten Händen der Gärtnerfirma A. Weber u. Co., während die prächtige Dekoration des kleinen Saales, ausgeführt von dem Chefdecorateur des Kaufhauses Blumenhal u. Co., auch für die Veranstaltung erhalten bleibt wird. Die Verlosung der 20 wertvollen Gegenstände geschieht während der Baue und werden die Ballbesucher auf die Aufbebung ihrer Postkarte aufmerksam gemacht, da deren Verzeichnung ihrer Postkarte eines eventuellen Gewinnes erforderlich ist. Die Vergünstigung des auf die Hälfte bezw. auf 2/3 ermäßigten Eintrittspreises geniesst nicht sowohl diesjährige wie nächstjährige Abonnenten.

Weihnachten bei den Blinden. Soviele Menschen sieht die Blindenanstalt nur einmal jährlich beisammen, nämlich am Weihnachtsabend, wenn neben den Angehörigen der Angehörigen sich eine ganze Schar von Freunden der Blinden einfindet, um mit denen zu feiern, die unerschuldet das harte Los getroffen, von all dem Festesglanz nichts schauen zu können. Gute Weihnachtsstimmung und Freude herrichte auch diesmal in der Anstalt bei groß und klein, herzliche Dankbarkeit und Glück las man von jedem Gesichte ab. Es war eine erhellende Feiertag, die der Forderung vorausging. Mit welcher Hingabe und welcher edlen Verständnis wurden die herrlichen Weihnachtslieder, sowie mehrere Sachen für Streichquartett vorgetragen. Und als dann das Glücklein zum Christbaum, an die reichbeladenen Tische rief, brach lauter Jubel los, besonders bei den Kleinsten. Am Schluß erwiderten dann lustige Reisen, Lieder und Märchen, vortrefflich begleitet von der Musikcapelle. Jeder, der an der Feier teilnahm und auch an seinem Teil die Anstaltsleitung unterstützte, ging heim mit dem Bewußtsein beim, daß Geben seliger ist als Nehmen und Glückseligkeit noch besser als Glückseligkeit.

Die Augenheilstiftung beging ihre Weihnachtsfeier am Dienstagmorgen in der hergebrachten Weise. Die Patienten der Anstalt, zurzeit 27 Männer, 16 Frauen, 11 Kinder, konnten dank der reichlich eingegangenen Weihnachts Spenden mit angemessenen Geschenken bedacht werden. Außer den Augenkranken hatten sich unter den strahlenden Christbäumen versammelt die Anstaltsärzte, das Verwaltungsaussch., Pflege- und Hauspersonal, zahlreiche Freunde der Anstalt, darunter Frau Geheimrat Dr. S. Freudenreich, Patienten der Bogenscheider'schen Privat-Augenklinik, mit Engländern und anderen. Gesang, dessen Begleitung Herr Lehrer Wolff freundlich übernommen hatte, und Deklamation der Kinder wechselten. Der Vorsitzende Oberstleutnant a. D. Wilhelm hielt eine Ansprache, worin er auf Grund der Freundschaft, welche heute die gesamte Christenheit bewegt, darlegte, daß, wer den Frieden auf Erden wolle, kämpfen müsse für die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden, er müsse selbst nach dem Vorbild Christi leben, in seiner Familie müsse der Geist christlicher Liebe herrschen, die Kinder müßten erziehen werden in Gottesfurcht und ärztlicher Zucht und Sitte, auf daß sie dereinst getreue Mitarbeiter am Reich Gottes würden. Christlicher Nächstenliebe verdanke die Anstalt ihr Bestehen. Das neue, dem stets wachsenden Bedürfnis angepaßte stattliche Anstaltsgebäude, dessen nach dem heutigen Stande der Hygiene getroffenen Einrichtungen sich nun während 2 Jahren aufs Beste bewährt hätten, sei aus freiwilligen Gaben edler Menschen erbaut. Neben Beihilfen des Kommunalverbandes und der städtischen Verwaltung seien die Mittel zum Baufonds lediglich aus milden Gaben zugeflossen. Am der Spitze steht mit einem nambatten Betrage 20.000 Mark der Kaiser und König, der auch hiervon wieder betätigt habe, wie das Wohl seines Volkes, insbesondere der

Kranken und Kranken, ihm warm am Herzen liege. Reiche Spenden habe man auch erhalten von den Wiesbädern, von englischen und deutschen Damen, denen das Augenlicht durch den dirigierenden Arzt Geheimrat Professor Dr. S. Pagenstecher erhalten oder wiedergegeben worden sei. Zur Unterhaltung der Anstalt trügen etwa 1800 Einwohner Wiesbadens, 300 Personen aus anderen naheliegenden Orten, sowie eine Anzahl naheliegender Gemeinden bei. Voransteht Se. Königliche Hoheit der Großherzog Wilhelm von Luxemburg, Herzog zu Nassau, der durch einen größeren Jahresbeitrag sein lebhafte Interesse an der altnassauischen Wohltätigkeitsanstalt bekundet. Der von der Bogenscheider'schen Augenklinik gestiftete Starfonds ermöglichte, alle bedürftigen Starbrände kostenlos zu operieren, zu verpflegen und mit zwei Starbrillen zu versehen. Der Freifonds gewährte alljährlich etwa 100 unbemittelten Augenkranken völlige oder teilweise freie Unterbringung. Die ärztliche Behandlung, die sorgfame Pflege durch 5 Diakonissen, welche den Patienten in der Anstalt zuteil werde, seien Werke aufopfernder Barmherzigkeit. Als nun die Gaben verteilt wurden, leuchtete hellen Freude auf den Gesichtern der Kinder; auch die Erwachsenen gaben ihrem Danke Ausdruck.

Weihnachtsbesserung im Rettungshause. Die Leitung der Anstalt schreibt uns: Unsere Weihnachtsbitten fanden auch in diesem Jahre willige Herzen in Stadt und Land und war es der Anstaltsleitung möglich, den Pflegelingen eine schöne und reichliche Besserung zu veranlassen. Die für die Kinder so sehr freudigen Akte ging eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier voraus, der auch etliche Freunde der Anstalt beizuhöhen. Man darf wohl sagen, daß die Kinder auch bei dieser Sache mit Herz und Seele dabei waren und ihre ergreifenden Weihnachtslieder und Deklamationen mit viel Freude zu Gehör brachten. Mit kurzen Worten wurden die Kinder ermahnt, die heiligen Gräße des heiligen Festes in dankbarem Herzen zu bewahren. Dieser Kinderjubel durchklang dann bald die weiten Räume der Anstalt. Der leuchtende Glanz froher Kinderaugen, der mit dem Herzenslicht der heiligen Weihnachtsbäume weitefferte, möge uns allen ein neuer Antrieb sein, Liebe zu betätigen. Wer Liebe sät, wird Liebe ernten.

Schrippentische. Wir erhalten folgenden Bericht aus der Schrippentische: Auch sie hatte ihre Weihnachtsfeier. Und recht dankbar ist eine solche Feier gerade auch bei denen, die scheinbar nichts anderes mehr suchen, nichts Besseres mehr können als Essen und Trinken. Da sieht man, es ist doch nicht vergebliche Arbeit. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Der Saal, der sonst nur 70 Tischplätze hat, füllte sich nach und nach mit 90 Mann, Jung und alt; intelligente Leute und durch den Trunk ruhig geworden; solche, deren Gesichtszüge eine Weidmache erzählten und solche, die noch jedem Einfluß offen stehen. Und darauf kommt es ja hauptsächlich mit an bei dieser Arbeit; daß solche, die dem Vorrat noch nicht verfallen sind, eine Richtung bekommen für ihr Leben, ein Ziel, nach dem sie streben, so daß sie dann helfen von den reich und links lodenden Strahlen. Ja, es ist doch eine gute Arbeit, diese Schrippentische, und diese Weihnachtsfeier hat recht gut gemacht, weiter zu gehen und zu glauben und zu hoffen. Wie frohlich sangen die Leute die bekannten Weihnachtslieder! Freilich, mancher, der sonst vielleicht gut singen kann, konnte es diesmal nicht, und die Bewegung bei den beiden kurzen, heranzuhängenden Ansprachen verriet es; da ist etwas nicht in Ordnung, da ist ein Menschenherz, das kann sich nicht freuen. Auch mancher, der sonst wohl nicht darüber nachgedacht, was er einst für Ideale hatte und was nun aus ihm geworden, lenkte den Blick zurück in seine Jugendzeit und wie ein heller Mann lächelte aus Dir, so fern und doch so nah: „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit, was mein einst war!“ Und wenn er dann hört: „es ist auch noch Zeit für dich, glücklich zu werden“ — und wenn er dann vor sich sieht den Weg zum Glück, heil zwar, aber doch frei nach und froh, ja: wie ein verdorbener Vogel sinkt mancher doch in die Tiefe, nutzlos, hoffnungslos; aber andere fliegen auf mit Klugheit wie Adler, der Sonne entgegen, nicht matt werdend. Das ist wohl Freude einerseits, zu sehen: es ist nicht vergebliche Arbeit, aber um so brennender wird das Herz im Verlangen, auch dem Nutzlosen zu helfen und Mut zu machen zur Umkehr aus einem Leben des Glanzes und ach! so oft der Schande. Darum werden wir nicht müde! Freundliche Hände haben und ja auch immer die Gaben gereicht, so daß wir hoffen dürfen, den ganzen Winter diese Arbeit fortsetzen zu können. Und wie hat den Leuten das große Stück Kuchen geschmeckt, das sie bei der Feier noch extra erzielten. So rechnen wir darauf: wir können ihnen durch die Freundlichkeit derer, die sonnigere Wege gehen durften, noch oft den Hunger stillen und den Weg zeigen zum Glück. Der Verlag des „Lichtstrahl“ und der Sekretär des „Christlichen Vereins junger Männer“ (Stadtmissionar Hink, Vertramstraße 11) nehmen gern noch Gaben an.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Frau Sigrid Arnoldson, welche morgen Samstag, den 28. d. M., als „Nigam“ gastiert, ist aus Paris hier eingetroffen. Wo sie mit glanzvollem Erfolg gesungen. Die Vorstellung findet, wie schon bekannt gegeben, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen statt. — Die für Sonntagmorgen, den 29. d. M., festgesetzte Kindervorstellung „Schneewittchen und die sieben Zwergel“, bei erwähltem Volkspreisen, beginnt um 3 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird.

Kurhaus. Übermorgen, am letzten Sonntag dieses Jahres, findet nochmals eine Orchestral-Matinee im großen Konzertsaal des Kurhauses statt, in der Gelegenheit geboten sein wird, eine junge, sehr erfolgreiche einheimische Konzertfängerin: Fräulein E. Bloos, zu hören; außerdem werden Frau Kapellmeister May-Afferni-Stramm (Violine) und Herr A. Dahn (Cello) mitwirken, während die Vorträge auf der Konzertbühne in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Afferni liegen. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt. Das nachmittägliche und abendliche Abonnementkonzert wird als Doppelkonzert stattfinden. Die Kapellmeister werden im großen Saal, die Kapelle des Regiments von Oranien in der Wandelhalle spielen.

Reiztheater. Auf die morgen Samstag stattfindende erstmalige Aufführung des interessanten neuen Schauspiels „John Gladys' Erbe“ von Fred Suter wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Das padende Stück wird Samstagabend wiederholt, Sonntagmorgen acht der übermühten Schwan „Die Spiritus“ von Jacob und Corda zu halben Preisen in Szene. Den vierteljährlichen an die Direktion gerichteten Bänden entsprechend findet am Dienstag (Silvester), nachmittags 4 Uhr, eine nochmalige Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Kinder- und Schüler-Vorstellung „Kaffeebohnen“ zu halben Preisen statt. Sonntagmorgen wird als Silvester-Vorstellung der beliebte Schwan „Der Tanzhügel“ von Jacob und Behmann gegeben. Dem lustigen Stück voraus geht ein Silvester-Parade von Julius Rosenthal, gesprochen von Herrn Müller.

Im Reichshallen-Theater, welches seine alle Anziehungskraft gestern wieder bewies, indem das Haus lange vor Beginn der Vorstellung völlig ausverkauft war, tritt heute abend die Traumlänglerin Nadeine Nib zum letztenmal auf. Morgen Samstag hat der Dummheit Heinz Reber einen Ehrenabend, bei welchem das gesamte brillante Programm mitwirkt.

Nassauische Nachrichten.

m. Ahmannshausen, 26. Dezember. Der Schloßp. Lahn „Prinz von Bayern“ ist heute an dem fogen. „Klemensgrund“ festgefahren. Der Kahn hat starke Leckage erlitten und ist gesunken.

u. Schwanheim, 26. Dezember. Schon seit 2 Jahren schweben Verhandlungen zwischen einer Gemeinde und der Stadt Frankfurt wegen Errichtung eines Wasserkwerks

Letzte Nachrichten.

Prozeß-Mollte-Garden.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei Beginn der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß nach einem eingegangenen Telegramm Frau v. Elbe in Neehow bei Anklam schwer damentedliege. Nach ärztlichem Urteil leide Frau v. Elbe an einem Nierfalle von Blinddarmentzündung und habe Fieber, so daß ihr Erscheinen an Gerichtsstelle in den nächsten Wochen unmöglich sei. Von Geheimrat Schweninger lief eine Depesche ein, daß seiner und seiner Frau kommissarischen Vernehmung nichts im Wege stehe. Oberstaatsanwalt Jsenbiel weist darauf auf die Zeitungsberichte hin, er habe ein Schweigegebot an die während des Ausschlusses der Öffentlichkeit in Saale anwesenden Professoren erlassen, das sei gesetzlich unzulässig. Er habe in freundlicher Weise die anwesenden Personen um Diskretion über die vor ihnen enthaltene Ehegeheimnisse gebeten, was eine durchaus zulässige Bitte gewesen sei. Der Vorsitzende bestätigte das. Hierauf werden die Geheimrat Schweninger vorzulegenden Fragen festgesetzt und sodann wird zur Vernehmung des Dr. Frey aus Wien über den Gesundheitszustand der Frau v. Elbe geschritten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 26. Dezember. Der heutigen Vorstellung von „Carmen“ im Opernhaus unter Leitung des Kapellmeisters Wast wohnte das Kaiserpaar mit den Prinzen Adalbert und Joachim bei. Der Kaiser besuchte vor der Vorstellung den Reichsfinanzler.

Petersburg, 26. Dezember. Gestern ist ein Militärszug mit 30 Wagen Truppen verschiedener Waffengattungen nach Finnland abgegangen, angeblich zur Verhütung des Schmuggels.

Baku, 26. Dezember. Heute vormittag wurden gegen den Polizeimeister zwei Bomben geschleudert, die mit heftiger Gewalt explodierten und einen Säugmann verwundeten, während der Polizeimeister unverletzt blieb.

Urmia, 26. Dezember. Da die Regierung über keine Schutzmittel verfügt, ist der reguläre Warenaustausch zwischen Persien und Rußland nicht gesichert. Zwei Kosaken des Konsulates, die einen Regierungstransport nach Salmas begleiteten, zerstreuten unterwegs am 16. Dezember fünfzig Räuber, die eine Karawane von fünfhundert Kamelen überfielen, wobei zwei Räuber getötet und mehrere verwundet wurden. In der Stadt herrscht vollständige Anarchie. Am 22. Dezember traf die persische Grenzkommission mit Mudschahmes Sataneh an der Spitze ein, der die administrative Macht übernahm und die Stadt in Kriegszustand erklärte.

Boston, 26. Dezember. Die Vertreter von 80 Prozent der Baumwollspinnereien in New England stimmten einer Einschränkung der Produktion um 25 Prozent zu.

Deutschenbureau Berlin.

Berlin, 27. Dezember. Die Anstellung von Weinkeller-Kontrolluren im Hauptamt ist nunmehr auch in Preußen in Aussicht genommen worden. Der Haushaltsplan für 1908 sieht eine entsprechende Forderung für die wichtigsten Weinbaugebiete, die Regierungsbezirke Trier, Koblenz und Wiesbaden vor. Bisher ist die Kellerkontrolle im Hauptamt bereits in der Pfalz eingeführt und findet ihre Kennzeichnung durch das Anwaschen der Prozesse gegen Weinfälscher.

Paris, 27. Dezember. Der Senat hielt gestern eine Abend Sitzung ab, die von 8 Uhr 50 Min. bis nach Mitternacht dauerte, und verlagte sich alsdann auf heute.

New York, 27. Dezember. Entgegen dem üblichen Gebrauch, ist der Brief des Admirals Brown, worin dieser die Gründe seiner Demission mitteilt, nicht veröffentlicht worden, da der Admiral sich durch die Publikation einem kriegsgerichtlichen Verfahren aussetzen würde. Man glaubt, daß die Gründe der Demission sich gegen die Politik des Präsidenten Roosevelt richten.

Wb. Mannheim, 27. Dezember. Der „Mannheimer Generalanzeiger“ meldet aus Heidelberg: Das bekannte Gasthaus „Zum Siebenmühlental“ ist heute nacht vollständig niedergebrannt. Das Kind des Besitzers konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Wb. Karlsruhe, 27. Dezember. In einem berüchtigten Hause der Kleinen Spitalstraße schoß am Donnerstagnachmittag ein Friseurgehilfe auf eine Prostituierte und verletzte sie schwer. Er tötete sich dann durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

hd. Berlin, 27. Dezember. Im Hause Bayreuther Straße 14 versuchte sich die 18jährige Alma Schulz aus Bamberg mit Lyfoll zu vergiften. Während die Verwandten, bei denen sie weilte, den Weihnachtsbaum umstanden, trank das Mädchen das Gift. Sie wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Liebestummer soll das Motiv der Tat sein.

hd. Berlin, 27. Dezember. Nach der Festnahme seines Freundes, eines wegen Körperverletzung gesuchten Schlächtergehilfen, versuchte der als gewalttätiger Mensch bekannte Singkämpfer Paul Schulz seinen Freund zu befreien. Er drang in die Wache des 66. Polizeireviere ein und zerschlug, als er die Tür verschlossen fand, die Scheibe des Türschlüssels und ging dann auf einen Säugmann los, packte ihn an der Kontur und schlug auf ihn ein. Erst nach zwei Schlägen auf den Kopf ließ Schulz los, und es gelang, ihn zu überwältigen. Nach Feststellung seiner Person führte man ihn zur Inhaftation, wo seine leichten Verletzungen verbunden wurden.

hd. Czernowitz, 27. Dezember. Eine Auffehen erregende Wendung nahm die Untersuchung gegen das Diebespaar Lupasen-Mihalcsu. Die Polizei

in unserm Wolde und Verlorung des Ortes mit Trinkwasser. Die Bedingungen wegen Wasserentnahme sind nun im wesentlichen vereinbart. Die Stadt erbaut das Werk und führt die Leitungen bis an die Häuser und versorgt zunächst Schwanheim, während das übrige Wasser in die Stadt geleitet wird. Hierfür zahlt Frankfurt eine jährliche Rente von 2000 bis 4000 M. Schwanheim muß für die Wasserabgabe noch verschiedene Forderungen, die für seine Weiterentwicklung von weittragender Bedeutung sind. Von ferner Konzessionserteilung für unentgeltlichen Anschluß einer Industriebahn an die Waldbahn, Fernhaltung der Wasserwerke von der Markdenanlage und Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Niederrad nach Schwanheim. Es geht zu hoffen, daß sich auf dieser Grundlage eine Einigung zwischen Frankfurt und Schwanheim erzielen läßt. Da die Zahl der Öktern in die Schule tretenden Refruten 180 beträgt, muß eine weitere Lehrerstelle, und zwar die 18., errichtet werden; man wünscht für die Vergebung derselben eine jüngere Lehrkraft. — Der Feuerweh bewilligt man 200 M. zur Beschaffung von Uniformen.

X Diez, 23. Dezember. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Schiffer-Limbura wurden hierfeldt mehrere Termine in der Konsolidationsangelegenheit abgehalten. Die Beteiligten waren in großer Zahl erschienen, da es sich um Verschuldung handelte, ob nach dem Stöckbuch oder nach dem Kataster konsolidiert werden soll. Die Mehrzahl entschied sich zur Vermessung nach dem Kataster. — Der bisherige Arztgremium, welcher die Schüler zu den höheren Schulen zu Diez und Limburg beförderte, ging bisher so früh, daß die Schüler Stundenlang auf den Beginn des Unterrichts warten mußten. Herr Biarrer Mas-Burgsdalbach, der sich um Abänderung sehr bemüht hat, erhielt gestern die Mitteilung, daß vom 2. Januar 1908 ab ein Probezug um 7 Uhr vom Posthaus abgehen wird, der um 7 Uhr 24 Min. in Diez und um 7 Uhr 35 Min. in Limburg eintrifft. Wenn auch diese Zeit noch etwas früh ist, so ist sie doch schon von Vorteil für die fahrenden Kinder.

W. Hachenburg, 23. Dezember. Die Gemeinden des Obereswaldkreises haben vor einigen Jahren auf Anregung des damaligen Landrates Herrn Büchting (jetzt in Limburg) zu zwei kommunal-ärztlichen Verbänden zusammen geschlossen, den Verbänden Hachenburg und Marienberg. Der Verband Hachenburg hatte zwei Ärzte ange stellt und mit ihnen eine Taxe vereinbart. Auf den Kopf der Bevölkerung wurden 40 Pf. aus den Gemeindefassen geleistet. Als Einzelare mußten von den Leuten selbst für einen Krankenbesuch 1 M., für einen Nachbesuch 2 M. und für ein Rezept, im Praxiszimmer des Arztes ausgestellt, 50 Pf. gezahlt werden. Nun haben, wie bereits kurz gemeldet, kürzlich die Herren Ärzte eine Erhöhung der Pauschalsumme auf 80 Pf. und der Taxe für einen Nachbesuch auf 3 M. beantragt. Da zwischen dem Verbandsausschuß und den Ärzten, die zu den Verhandlungen den Vorsitzenden der Ärztenammer, Herrn Sanitätsrat Voel von Limburg, zugezogen hatten, keine Einigung zustande kam, so wurden die Verträge von seiten der Ärzte gekündigt. So hat denn der Weiterwald auch seinen Ärztenausschuß, und das wird allgemein bedauert. Allgemein ist man auch der Meinung, daß die Forderungen der Herren Ärzte nicht gerechtfertigt seien. Hat doch jeder der Herren als Arum aus Verband, Krankenbesuch usw. zwischen 5 bis 8000 M. Dazu kommen nun noch die Einnahmen der Einzelare. Keinerdings werden Vorschläge laut, was nicht die Pauschalsumme zu erhöhen, sondern die Einzelare nach den Entfernungen abzuschaffen. Essentlich kommt auf Grund dieser Vorschläge eine Einigung zustande. — Eine rheinische Gesellschaft will im Tal der großen Nister in der Nähe von Heimbörn eine Talsperre anlegen. Die Vermessungsarbeiten sind schon im Gange. Wenn die Einnahmen, die der Bevölkerung aus diesem Unternehmen erwachsen, der dortigen Gegend auch zu nützen sind, so muß der Naturfreund doch bedauern, daß eine Gegend verschandelt wird, die wegen ihrer landschaftlichen Reize als Perle des Weiterwaldes gilt. Heimbörn liegt nämlich in der bekannten und von vielen Touristen besuchten Kropbacher Schweiz. Dem Nützlichkeitsprinzip fällt alles zum Opfer.

Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 27. Dezember. Am Weihnachts-Heiligabend versuchte sich die 18jährige Helene Esch in ihrer Wohnung, Mainfal 21, mit Meesalz zu vergiften. Sie wurde durch die Rettungswache nach dem Heiligenspital gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Ma. Gassel, 26. Dezember. Der hier wie in anderen Städten oft zu beobachtende Leichtsin, daß Straßenpassanten, die es „zu eilig haben“, ganz dicht hinter den vorbeifahrenden Motormagen der elektrischen Bahnen den Fahrdamm überqueren, hat hier ein Menscheneleben gekostet. Gestern abend wollte eine Dame, ein Fräulein in den Westgärten, in der Oberen Königstraße, unweit des Hoftheaters, den Fahrdamm kreuzen, sie tat es dicht hinter einem Straßenbahnmagen, und wurde von einem von der anderen Seite heranlaufenden Radfahrer, der sie erst im letzten Moment sehen konnte, mit solcher Wucht überrollt, daß sie auf das Pflaster aufschlag, einen Schädelbruch erlitt und alsbald im Diakonissenhause ihren tödlichen Verletzungen erlag, ob schon ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war und alles aufgegeben wurde, um sie zu retten. Auch der Radfahrer hatte bei dem Sturz Verletzungen davongetragen.

r. Biedenkopf, 23. Dezember. Nachdem dieser Tage im „Hinterländer Anzeiger“ eine Anzahl Herren, verschiedene Handwerker, Lehrer und ein Geistlicher, zur Bildung eines liberalen Vereins auf breiterer Grundlage aufgefordert hatten, hat inzwischen eine gedruckte Verammlung hier stattgefunden, in welcher die Gründung des Vereins beschlossen wurde. Etwa 40 Mitglieder traten sofort bei. Der Verein gedenkt demnächst eine öffentliche Versammlung abzuhalten, zu welcher man namhafte Redner von auswärts zu gewinnen hofft. — Der Gewerkschaftsverein kann nunmehr auf sein erstes Vereinsjahr zurückblicken, in welchem er seine Existenzberechtigung genügend erwiesen hat. Die Mitgliederzahl ist auf 180 gestiegen, im Hinblick auf das räumlich begrenzte Vereinsgebiet eine sehr stattliche Zahl. Es befinden sich darunter die Staatsarchivare zu Wiesbaden, Nordburg und Darmstadt, die Hofbibliothek zu Darmstadt, außerdem Gelehrte von Ruf, wie Prof. Eduard Schöder in Göttingen und eine Reihe auswärtiger Gelehrten, Lehrer und andere mehr. Auch eine große Zahl von Bewohnern des Reiches ist dem Verein beigetreten. Die Angelegenheit des Vereins in unserm Wiesbadener Biedenkopf hat eine entscheidende Bedeutung genommen. Die Regierung zu Wiesbaden hat sich bereit erklärt, dem Verein zwei Räume im hiesigen Schloss zur Verfügung zu stellen, so daß das Museum im nächsten Frühjahr, wenn auch zunächst in bescheidenem Umfang, eröffnet werden kann.

rnk. Darmstadt, 27. Dezember. Das dritte Opfer der Bluttat in der Schmalenmühle, Frau Kuroth, hat, wie wir schon vor einiger Zeit mitteilen konnten, sich nochmals schwerer Operationen unterziehen müssen und gilt nun soweit als geheilt, doch bleibt sie noch einige Zeit zu ihrer Aktionvollendung im südlichen Krankenhaus, da auch ihr Mann das einfache Anwesen verlassen und sich zu Verwandten begeben hat. Die Mühle selbst steht zum Verkauf.

o. Mainz, 26. Dezember. Rheinspegel: 52 cm gegen 52 cm am actuellen Vormittag.

nahm an, daß die Michalescu die gestohlenen Perlen nicht verkauft habe, sondern noch bei sich trug. Diese Annahme fand sich nach Vornahme verschiedener Prozeduren auch bestätigt. Sämtliche gestohlenen 61 Perlen kamen wieder zum Vorschein.

wb. Wien, 27. Dezember. Der Kassendieb Leopold Goldschmidt, der am 21. Dezember die Kasse des 42. Artillerie-Regiments berand hat, ist gestern abend, wie hiesige Blätter melden, in Freising in Bayern verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 21210 Kronen und 80 Mark.

hd. New York, 27. Dezember. Der Vizepräsident der Sporer Building and Operations Company beging infolge des Zusammenbruchs dieser Gesellschaft Selbstmord, indem er sich von einem Zug überfahren ließ. Die Passiven der zusammengebrochenen Gesellschaft betragen 80 Millionen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Dezember. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorausage, ausgegeben am 27. Dezember: Morgen veränderlich, mehrfach Schneefälle, mäßige nordöstliche Winde. Frost langsam zunehmend. Genaueres durch die Weilburger Wetterbarren (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatsäulen des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß und die lästigen Säuppen beseitigt und verhindert das abzuwähren und allein achte Barre Kneipp Brenneiswasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur Rheinfr. 59. Telefon 3240.

Während der Feiertage

wird von Jung und Alt oft des Guten zu viel genossen. Um daraus entstehende Magen- und Verdauungsstörungen zu verhindern und vorzubeugen zu befechten, ist es unbedingt nötig für jede Familie, das altbewährte Hausmittel „Rural“ besonders während und nach den Feiertagen im Hause zu halten. Rural ist das Magen- und Verdauungs-Unterstützungsmittel par excellence und ein unübertroffenes Kräftigungsmittel. Rural hilft die verdauenen Speisen schnell zu verdauen, wirkt daher mächtig appetitanregend, hebt die Kräfte und befeuchtet die Verdauung. Rural ist frei von Alkohol, unschädlich, hat äußerst angenehmen An- und Geschmack und wird seit mehr als 12 Jahren von Tausenden von Herren mit großem Erfolg vielfach verwendet. Zu haben in d. meisten Apotheken, wo nicht, schreibt man an Kneipp & Co., Ruralfabrik, Dresden J. 91. Prospekt gratis. 1/2 Probeflasche M. 1,75, 1/2 Fl. M. 3 franko. P 190

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für die Zeit: W. Geyerhoff; für das Reklamations: J. Kistner; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Hofnachrichten: C. Wiberst; für die Lokal- und Provinzialnachrichten, die der Umgebung, Reichs- und Reichsland: D. Bierschbach; für die Auslagen und Ankündigungen: D. Geyerhoff; Druck und Verlag der S. Gellert'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Bekanntmachung!

Von einem Posten echt engl. Stoffe liefere ich, „so lange Vorrat reicht“, und spätestens bis Ende Januar

Kostüme, nach Maass angefertigt, in bekannt erstklassiger Ausführung

zum Preise von Mk. 130.—

G. August, Wilhelmstrasse 38.

1908

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Sonntag, den 29. d., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Loge Plato“:

Vortrag

des Herrn Dr. Goldstein, Privatdozent aus Darmstadt, über „Spinoza“, wozu wir Mitglieder und Freunde unseres Vereins freundlichst einladen.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Unterbeinkleider, Hemden, Kragen, Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1810

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Münchener Hofbrauhaus-Bier

Allein-Ausschank:

Schloss-Restaurant

— Hotel Grüner Wald. — 1804

Spezial-Tee-Geschäft

mit Probierstube, 3 Webergasse 3,

Teleph. 1949. gegenüber J. Bacharach. Teleph. 1949.

Direkter Import der beliebtesten Ceylon-Tee-Marken der bekannten Fa. Ch. & A. Böhlinger, Colombo.

Pfund von 1.20 bis 6.— Mk. in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Packungen.

Empfehle täglich frisch:

Frankfurter Würstchen p. Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen " 15 "

Knackwürstchen . . . per Stück 10 "

Conrad Heiter, 1893

Rheinstraße 65. Telephon 2837.



Aeltere Muster von

Neujahrs- * * * Karten



zu verkaufen wir zu ermässigten Preisen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2266.



Schulranzen, Kaiser- u. Handkoffer, Reisetaschen, Samentascher etc. werden billigst verkauft.

F. Lammert, Sattler-Geschäft, Meppergasse 33. Etabliert i. J. 1870, 1887

Kein Laden.

Wegen Ausverkauf prima Petroleumhängelampen und Stahllampen, Vogelkäfige, Dochte und Zylinder, sowie alle Handhabungs-Artikel unter Einkauf bei Krieg, Kirchgasse 19, im Hölzle links. 1893

Rettungshaus.

Als Gaben für die Weihnachtsbescherung gingen gütigst ein: Von Herrn Mehgermeister Theis 100 Würstchen, von Herrn Mehgermeister Scheffel (in Firma Cron Söhne) 16 Pfd. Schenfleisch, Wiesbadener Brotfabrik (Fab. Herr Müdrich) 12 Kuchen, von Herrn Kfm. Kortheuer 12 Pfd. Marmelade, 10 Pfd. Bohnen, 10 Pfd. Reis, 10 Pfd. Erbsen, 10 Pfd. Gerste, von Herrn Lehrer Wittgen 1 Partie Erzählungen, von Herrn Chefredakteur Schulte v. Brühl 1 Partie Erzählungen u. Märchenbücher; durch Herrn Pfarrer Friedrich: Dr. J. 20 Mk., Frau v. M. 10 Mk., N. N. 6 Mr. Stoffe; durch Herrn Pfarrer Biemendorf: N. v. Quindt 5 Mk., Frau Archivrat Hagemann 10 Mk., Frau Korth 10 Mk., von Herrn Kfm. J. Müller 5 Hüte, von Herrn Kfm. Lange 2 Mädchenhosen, 1 Paar Hosenträger, 1 Unterjäckchen, 1 Schürze, 3 Paar Strümpfe, 1 Hemd; durch den Tagbl.-Verlag: Fr. G. B. 20 Mk., Carl Kolbe 5 Mk., N. N. 5 Mk., Konsul Bramber 10 Mk.; durch die Geschäftsstelle des „Rh. Kurier“: Frau v. J. 2 Mk., B. 1 Mk., Dr. G. 3 Mk.

Allen Gebern sprechen wir nochmals herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand.

Bekleidungs-Akademie
des
Zuschneider-Vereins,
Frankfurt a. M.
(Neue Zoll 69).
Zuschneider-Lehranstalt
I. Mannes. F 100
— Prospekt gratis u. franko.

Heute letzter Tag!

Großer Verkauf in Konserven

zu allerbilligsten Preisen.

Nichelsberg 18, Ecke Hochstraße.



Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen empf. bestens Ratenahtung. Langjährige Garantie.

F. du Bois, Mechaniker, 1793 Kirchgasse 24. Telephon 3784. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Strohöfeln Bentner frei Haus 2 Mk. 50 Pf. Schwabacherstraße 71.

Frische Trirk-Bier,

garantiert rein schmeckend,

empfeht 1815

P. Lehr, Hoflieferant

Tel. 138. Ellenbogengasse 4.

Schulranzen, Rohrl., Kaiser-, Koffer-, Schiffe und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. f. billig Webergasse 3, G. P.

Im Jahre 1907



wächst man nur mit Nigrin.

Nigrin.

(B. Z. 58755) F 20

MÖBELHAUS

× Gustav Schupp Nachfolger × FRITZ MAHR,

WIESBADEN,

Telephon Nr. 151.

Tannusstrasse 39, Part. II, III.

Gegründet 1871.

Gegenwärtig ausgestellt:

Hochelegante Wohnungs-Einrichtung, 2850.

Salon, echt Mah., M. 1000.— | Speisezimmer, Eichen, M. 1075.— | Schlafzimmer, Rüstern mit pa. Rosshaarmatr., M. 775.— M.

Dauernde Garantie.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Franko-Lieferung

Die Watte

THERMOGENE

bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in der Adler-Drogerie, Bismarckring 1; Ferd. Alexl. Michelsberg 9; A. Cratz, Langgasse 29; Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3; W. Geipel, Bleichstr. 7; W. Graefe, Webergasse 39; Otto Lillie, Moritzstr. 12; J. Minor, Ecke Schwalbacher- u. Mauritiusstr.; E. Moebus, Taunusstr. 25; C. Portzehl, Rheinstr. 55; F. Rütcher, Luxemburgstr. 8; P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus, Taunusstr. 2; Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Für Ski- und Rodelsport

empfehle ich:

Sweaters für Herren und Knaben.
Golfblousen, Golfjacken.

Rodel - Mützen, Sportmützen,
- Handschuhe, Strümpfe.

Zweckentsprechende Qualitäten. • Hervorragende Auswahl.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13
Strumpfwaren- und Trikotagen-Haus.

Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13, Alleeseite.

Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung auf kurze und lange Termine.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Errichtung provisionsfreier Checkconti.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung an zu einem im Verhältnis zum jeweiligen Geldwert stehenden Zinssatz, **z. Zt. 5 %.** 1766

Einlösung von Kupons geraume Zeit vor Fälligkeit. Vermietung von Safes.

Neujahrskarten, Neuheiten 1908, grösste reichhaltigste Auswahl, Papeterie Hahn, Karten mit Goldprägung von 2 Pf. an empfiehlt

Kirchgasse 51, nächst der Marktstrasse. — Gegründet 1863. 1830

„Nur eigenes Fabrikat, stets frische Ware.“



Detail-Preisliste.

Makkaroni- und Nudeln-Fabrik

(en detail) **H. Weiner** (en gros)

Fabrikation und Ladengeschäft:
Mauergasse 17.

Stangen-Makkaroni 1 Pfd. 30 Pf.	„Marke Undino“	Gemüse-Nudeln 1 Pfd. 30 Pf.
Eier-Makkaroni 1 Pfd. 40 Pf.	„Marke Taunus“	Hausmacher-Nudeln 1 Pfd. 40 Pf.
Eier-Makkaroni 1 Pfd. 50 Pf.	„Marke Neroberg“	Hausmacher-Eier-Nudeln 1 Pfd. 50 Pf.
Eier-Makkaroni 1 Pfd. 70 Pf.	„Marke Weiner“	Hausmacher-Eier-Nudeln 1 Pfd. 70 Pf.
Fürsten-Makkaroni 1 Pfd. 90 Pf.	„Marke Weiner extra“	Eier-Tafeln-Nudeln 1 Pfd. 90 Pf.
	Wiesbadener Spätzle, vorzüglich zu Braten, Goulasch, Hasen etc., 1 Pfd. 75 Pf.	
	Suppen-Teige: Eier-Hörnchen, -Ringe, -Suppen-Makkaroni, -Quodlibet, -Riebeln, -Gerste, -Gries 1 Pfd. 40, 50, 70 Pf.	
	Suppen-Teige 1 Pfd. 25 Pf.	
	Suppen-Nudeln (Marke Weiner) 1 Pfd. 80 Pf.	Suppen-Nudeln 1 Pfd. 30, 40 und 50 Pf.

Hingerichtet

9807
Sind alle Blicke nach den Läden der St. Langgasse 5 und Webergasse 27, denn dort kauft man am billigsten sämtliche Stahlwaren, Eisen, Tafel- und Rasiermesser, Sägen und sämtliche Schneidwerkzeuge nebst Messer- und Nähmaschinen, Kaffeemühlen, Fleisch-Schneidmaschinen, Nähmaschinen etc. etc. Schleifereien und Reparaturen sofort und billig.

Telephon 2079. **Ph. Kraemer.** Telephon 2079.

Zucker Magen- und Darm-Kranken empfehlen erste ärztl. Autoritäten
Günthers Aleurona-Gebäcke
Hiesig. Depot: **Aug. Engel.**
FRANKFURT a. M. Hermesweg 10. (Fa. 2032 g) F146

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon 569, 578 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 %, ab 1. Januar 1908 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter kulanten Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
Auszahlungen im In-, auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts.**
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F370

Feinste spanische

Orangen

12 Stück 30 Pf.

Mandarinen

per Stück 5, 6 und 7 Pf.

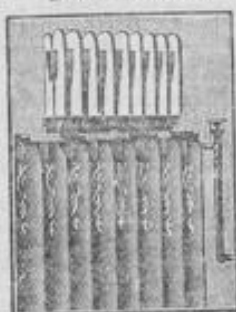
Zitronen

12 Stück 45 Pf.

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. Telephon 392,
41 Heilmundstrasse 51.

Zimmer- Luftbefeuchter Sanitas.



Verdunstet je nach Größe 2 bis 6 Liter Wasser im Tage. Von keinem anderen Apparat erreicht. Für alle Arten Heizungen, spez. Dampfheizungen.

In Referenzen und Zeugnissen. In 3 verschied. Größen bei

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. K130

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

P. A. Stoss, Taunusstraße 2.

Zu dem Extra-Zuschneide-Kursus

zu halben Preise

im Zuschneiden sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe, Jacketts, Wogen- und Reformkleider nach neuester Methode, sowie Rahmnehen und Anprobieren, gleichzeitig zu dem Kursus im Zuschneiden der Kostüme, fertig gefertigt, nach Maß und jedem Modells, werden täglich bis 15. Januar noch Schülerinnen aufgenommen.

Akademie Frä. Stein, Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Schneidmuster-Verkauf. — Bällen mit und ohne Ständer in allen Größen und nach Maß, sowie Lackbällen.

Kohlen Koks & Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
liefert billigst

Kohlen-Verkauf- Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2 · Telephon 545 und 775

Gerichtssaal.

*** Segnadigt.** Der praktische Arzt Dr. Joseph Mayer in Frankfurt a. M., der vor einigen Monaten wegen fahrlässiger Ausstellung eines nicht ganz den Tatsachen entsprechenden ärztlichen Attestes zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden, indem die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt wurde.

*** Schuhmannsexzesse.** Die grobe Mißhandlung zweier Referendare durch Schulente auf der Polizeiwache beschäftigte in einer fünfständigen Verhandlung die 1. Strafkammer des Landgerichts II. in Berlin. Angeklagt waren die beiden Schulente Korruhn und Keppler vom 63. Polizeirevier in der Kurfürstentrafik. Neben ihnen mußte der frühere Referendar Morell auf der Anklagebank Platz nehmen. Letzterer war zusammen mit dem Kammergerichts-Referendar Tschepke am 24. November 1906 in dem genannten Polizeirevier erschienen, um einen Automobilfahrer, der sie falsch gefahren hatte, feststellen zu lassen. Die Beamten, die offenbar ungehalten waren, hierdurch aus ihrer Ruhe gestört zu werden, fuhren, wie der Zeuge Tschepke bezeugte, die beiden Beschwerdeführer in grobem Tone an und nahmen, statt den Richter feitzustellen, die beiden in die Wache mit. Als Morell gegen diese Behandlung Protest erhob, schrieb der Wachthabende Korruhn dem Schuhmann Keppler zu: „Machen Sie den Mann rubig!“ Keppler kam dieser Aufforderung gründlich nach. Er jagte, wie Tschepke unter seinem Gide bezeugte, den Morell an beiden Schulentern, schüttelte ihn mit Gewalt wohl ein halbes Dutzend Mal hin und her, so daß dieser mit dem Kopf gegen eine Wand oder einen Schemel slog. Nach der bestimmten Bestimmung des Zeugen ist der Schuhmann bei dieser Gelegenheit dem Morell auch mit der Faust ins Gesicht gefahren. Tschepke wurde darauf zur Wache hinausgedrängt. Als Morell sich aufschickte, seinem Freunde zu folgen, kürzten sich beide Schulente auf ihn, hielten ihn mit Gewalt im Lokal zurück, und während Keppler den Referendar Tschepke hinausbeförderte, mißhandelte Korruhn den Morell in geradezu brutaler Weise und hielt ihn, der halb bewußtlos geworden war, bis 1/2 Uhr fest. Morell erbrach sich in der Zelle wiederholt. Sein Ruf nach einem Vorgesetzten war vergebens. Nach seiner Entlassung erstattete er sofort Anzeige. Ein Verfahren gegen die Schulente wurde jedoch seitens der Staatsanwaltschaft abgelehnt, dagegen ein Verfahren gegen Morell wegen Beleidigung der Schulente, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruchs eingeleitet. Erst auf die Beschwerde des Rechtsanwalts Lubczynski

wurde auf Anweisung des Oberstaatsanwalts die Anklage auch gegen die Schulente wegen Beleidigung, Mißhandlung und Freiheitsberaubung erhoben, so daß sich diese jetzt neben Morell zu verantworten hatten. Der Verteidiger des Angeklagten Morell gab dem Gefühl der Beschämung und Empörung darüber Ausdruck, daß trotz aller Bemühungen der oberen Polizeiorgane derartige Exzesse seitens Beamten, die doch ihrerseits zur Wahrung der Ordnung vom Staate bestellt seien, möglich seien. Soweit der Angeklagte Morell Beleidigungen gegen die Schulente ausgeübt habe, sei dies in begreiflicher höchster Erregung geschehen und lediglich in sofortiger Entgegnung auf die Beleidigungen und Mißhandlungen seitens der Schulente. Der Verteidiger der beiden Schulente suchte nachzuweisen, daß Morell gegen den Willen der beiden Schulente im Nachtlokal verblieben sei. Von den Mißhandlungen sei nichts erwiesen. Das Gericht sprach den Angeklagten Morell frei und verurteilte den Schuhmann Korruhn wegen Beleidigung, Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu 5 Monaten Gefängnis, Keppler wegen Beleidigung und Körperverletzung zu 100 M. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängnis. — Ob diese beiden Beamten wohl noch ferner im Dienste bleiben?

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Poptona, Navatra, in einer Milchwirtschaft, wo fünf Frauen arbeiten, von denen eine von ihrem zweijährigen Söhnchen namens Louis Zabalza begleitet war. In der Küche stand ein großer Kessel heißer Milch; das Kind fiel hinein, ohne das es bemerkt wurde. Als einige Stunden später die Frauen Zelerabend machten, fanden sie die gefechte Leiche. Die Mutter wurde infolge des Schrecks wahnsinnig.

Ein Massenbrandstifter. Im Dorfe Koriens bei Rawitsch wurde der 23jährige Arbeiter Löb verhaftet, der gekündigt ist, zahllose Brände der letzten vergangenen Jahre im Dorfe angezündet zu haben. Bei einem Brande waren vier Menschen in den Flammen umgekommen.

Selbstmord. Der Professor der Chemie der Prager Technischen Hochschule Gras vergiftete sich.

Opfer des Rebells. Infolge des dichten Nebels, welcher in England seit drei Tagen herrscht, sind in der Umgegend von Sheffield drei Personen in den Kanal gestürzt und ertrunken. — In der Nähe des Bahnhofes von Kings Cross in London erfolgte vorachtern bei dichtem Nebel ein Zusammenstoß zweier elektrischer Wagen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Unterschlagungen. Der Chefredakteur des katholischen Blattes „Magyar Ulem“ in Budapest Ludwig Giffley ist seit einigen Tagen flüchtig. Derselbe ist dringend verdächtig, als Vizepräsident des ungarischen Journalistenvereins und Präsident des Hilfsfonds desselben 60 000 Kronen unterschlagen zu haben. Eine Depesche des flüchtigen traf bei dem Bischof von Waitzen ein mit der Bitte, die Angelegenheit zu ordnen. Dieser erklärte sich hierzu bereit, wenn keine Strafanzzeige erfolge.

Verschwinden. Nach Privatmeldungen aus Trantenan in Böhmen ist der bekannte Großfabrikant Jelliz Niebig seit mehreren Tagen verschwunden. Seine Spur führt bis nach Josephstadt. Seinen Angehörigen hat Niebig über seine Reisepläne nichts mitgeteilt. Der Verschwindene klagte in letzter Zeit wiederholt über Nervosität. Auf seinem Schreibtisch fand man ein Testament; man schließt daraus, daß Niebig Selbstmord verübt hat.

Wertvolle Diebesbeute. Im Schloß des Grafen Leonhard Starzenösti in Potsdammer wurde eingebrochen. Die Diebe entwendeten Schmuckstücke und andere Kostbarkeiten im Werte von 700 000 Kronen.

Die Cholera in Arabien. Nach in Konstantinopel bei den Sanitätsbehörden eingetroffenen Telegrammen richtet die Cholera unter den Pilgern große Verheerungen an. Zwischen Medina und Jombo am Roten Meer

Kleine Chronik.

Stiftung. Bankier Spiegelberg vom Bankhaus Ephraim Meyer in Hannover stiftete 200 000 M. für gemeinnützige und wohltätige Zwecke.

Ein ungetreuer Beamter. In Netford in England wurde der Vorsteher der Great Northern Eisenbahn-Gesellschaft William Galeton verhaftet, der beschuldigt ist, bedeutende Warendiebstähle begangen zu haben. Auch sein Sohn wurde verhaftet. In den Wohnungen der beiden Verhafteten fand man große Mengen Waren von ungeheuren Wert.

Explosion. Eine Niederlage von Dynamitpatronen explodierte am 25. d. M. in Tarent, wodurch ein großes Gebäude zerstört wurde; mehrere anstoßende Häuser erlitten ebenfalls große Beschädigungen. Bei der Explosion wurden drei Personen getötet, mehrere erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.

Schwindel en gros. Auf Antrag des General-Prokurators sind in Catania 29 Personen verhaftet worden, welche beschuldigt sind, Mitglieder einer geheimen Gesellschaft zu sein, die wohlhabenden Leuten große Summen abgeschwindelt haben sollen. In Catania herrscht wegen dieser Verhaftungen große Aufregung.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Alle Artikel werden weit unter Preis abgegeben.
Schuhwarenhaus „Union“
Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Blinden-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescherung erhielten wir noch: Durch Herrn Inspektor Glaas von Frau Deneke eine hochherzige Gabe von M. 100 (zur Anschaffung von Büchern in Blindendruck), von Herrn Louis Neuenborff (Palast-Hotel) 100 M., von Firma August Engel 50 M., ferner (per Post) von Frau Landr. J. Daniel 10 M., N. 20 M., Tante Marie 2 M., Fr. Harz 1.50 M., von einem Namenlosen 5 M., Hen. Stadtlieftest J. B. Wagemann 5 M., Herr Jung, Müllerstr., 5 M., Herr J. Jacobi 2 M., Herr Gustav Erkel 5 M., Herr L. D. Jung 5 M., J. R. 3 M., Herr P. Bacholkow 10 M., Fr. G. L. 5 M., Frau A. Dopfer-Fischer u. Frau Fischer 20 M., B. W. Fr. 5 M., Herr M. Bankel 5 M., Herr Leopold Stern 3 M., durch Herrn Dr. Steinkaufer von ihm selbst 25 M., Frau K. 5 M., durch Herrn Rehorst von Frau von Demeaux 5 M.; durch Herrn Prälat Dr. Keller von Fr. Hageg 2 M.; durch Fr. M. Ripp von Fr. Brendel 2 M.; durch Herrn Kaplan Röhrig von N. N. 5 M., durch den Verlag des „Rheinischen Kurier“ 15 M.; von P. Enders Zigarren, Punsch, Schokolade, Herr Opig 3 Hüte, 2 Mützen, Herr J. Müller 4 Mützen, Herr Jean Hans Feigen, Nüsse, Apfelsinen, Herr G. Erkel Kerzen, Lichthalter, Christbaumschmuck, Ph. B. 2 Gimeter, Puppenvielfachen, Herr Metzger Volmer 8 Pfd. Wurst, Herr G. Menges 7 Pfd. Wurst, Herren Gebrüder Eich 3 Maß Bier; durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ von J. B. 10 M., Th. G. 5 M., F. M. 3 M., Herr Carl Stolbe 5 M., Fr. L. v. M. für Blindenheim 3 M., L. F. 2 M., Frau S. 2 M., N. N. 5 M., Libel 2 M., Herr L. Wächter 10 M., Frau von Waldburg 5 M., G. W. 5 M., Herr G. F. Bergmann 10 M., von demselben für Blindenheim 10 M., Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Fr. Hoffmann 5 M. (zus. 82 M.). P 205

Mit herzlichem Dank allen freundlichen Gebern.
Der Vorstand.

Buchholz-Kognak

in Originalfüllung in allen Preislagen
empfehlen unter Garantie für feinste
Qualität

Chr. Keiper,
Webergasse 24.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 28. Dezember,
abends 8 Uhr: P 359

Weihnachts-Festball

in sämtlichen Räumen der „Wartburg“.

Reste

von Kleiderstoffen und Waschstoffen,
2-7 Meter enthaltend.

Reste und Restbestände

von weißem Damast, Kemdentuchen, Bettuch-
Kalbleinen und Reinleinen, Handtüchern, Tisch-
tüchern, sowie einzelne Gardinen, Portieren verkaufe

bis Samstag, den 4. Januar,
mit bedeutender Preisermässigung.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K 90

Schlittschuhe

bester Systeme in jeder Preislage.

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

K 175

find unter den Pilgern bisher 41 Cholerafälle vorgekommen, von denen 24 tödlich verliefen.

Eine Gesellschaft der schwarzen Hand. Aus New York wird berichtet, daß in Pittsburg in einer Höhle von der Polizei 19 Banditen verhaftet wurden, die der Gesellschaft der schwarzen Hand angehört haben.

Ein Meteor ist in Kalifornien in der Nähe von Velle Fontaine niedergegangen. Ein Gebäude wurde vollständig zertrümmert. Das Meteor fiel kurz nach Mitternacht, begleitet von einer heftigen Explosion, und drang 6 Meter tief in den Boden ein. Das Meteor hatte einen Umfang von 10 Meter.

Schülerelbstmord im Zug. Im Hamburg-Lübecker Zuge erlösch sich gestern ein 17jähriger Gymnasiast aus Oldesloe. Er war mit einer Bahnsteigkarte in den Zug gestiegen und als blinder Passagier entdeckt worden.

Abgefußt. Aus Gloggnitz wird gemeldet: Gestern nachmittags fuhrte ein Wiener namens Bischofsky ab, als er mit einem Begleiter in dichten Nebel den Grafenstein herabsteuerte.

Drei Kinder verbrannt. In einem großen Mietshaus in Wardour Street im Westend brach gestern Feuer aus und zerstörte das Gebäude trotz der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr. Drei Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren sind verbrannt. Die Mutter, welche vergeblich versucht hatte, die Kinder zu retten, erlitt schwere Brandwunden und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Ein unglaublicher Höhepunkt ist in der Nacht zum Montag in der Waldstraße in Berlin verübt worden. In den Pferdehall des Fuhrunternehmers W. waren Einbrecher eingedrungen, die sämtlichen 24 Pferden die Schwänze abgeschnitten hatten. Die wertvollen Schwanzhaare haben die Täter als Beute mitgenommen.

Unschuldiger Ermordeter. Infolge von Streithändeln in einer Stuttgarter Wirtschaft lauerte einer der daran Beteiligten seinem Gegner auf. In der Dunkelheit schloß er den nächsten Gast, der aus der Wirtschaft kam, als den vermeintlichen Gegner nieder. Der Gestochene, der an den erlittenen Verletzungen gestorben ist, war an dem Streite unbeteiligt und ist unschuldig ermordet worden.

Eine große Feuersbrunst brach in Toulon in dem Spirituosendepot aus. Es erfolgten zahlreiche Explosionen, verursacht durch ein in Brand geratenes Branntweinsfaß. Die Flammen erreichten die Höhe von 25 bis 30 Meter. Die Arbeiten der Feuerwehr und der Soldaten beschränkten sich größtenteils darauf, die anstehenden Gebäude, sowie ein großes Warendepot und das Handelsdepot vor den Flammen zu schützen. Ein Polizist und zwei Soldaten erlitten schwere Brandwunden.

Bei dem Einsturz eines Neubaus wurden in Cannes fünf Arbeiter unter den Trümmern begraben. Alle fünf sind tot.

Eisenbahnüberfall in Südfrankreich. Ein Eisenbahnzug wurde auf der Strecke St. de Bedar von Unbekannten überfallen. Einer der Angreifer drang in den Gepäckwagen ein, versetzte dem dort beschäftigten Bahngesellen einen Schlag vor die Brust und entlohf unter Mitnahme verschiedener Koffer. Die Täter entkamen. — Ein ähnlicher Überfall wurde auf einen Personenzug in der Nähe von Tarascon ausgeführt.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Wein von 1907.

Der neue Wein begann in diesem Jahre meist sehr rasch zu gären, und der Gärverlauf war oft so kurz, daß viele Praktiker glaubten, die Entwicklung des Weines sei nicht normal und er sei in der Gärung stecken geblieben. Auf mehrere in diesem Sinne an die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg gerichtete Anfragen antwortet Professor Dr. Meißner in „Weinbau“ wie folgt: „Die Ursache, warum gerade im Jahre 1907 die Weine einen glatten Gärverlauf und damit eine schnell einsetzende Klärung zeigten, sind im großen ganzen folgende: Die Trauben waren, wie kaum in einem Jahre, recht gesund. Von Säuremangel derselben war in manchen Gegenden Württembergs überhaupt nicht die Rede, oder sie trat nur in geringem Grade als Edelsäure auf. Dazum ist die Lese in diesem Jahre auch sehr schnell vor sich gegangen, weil man nicht erst mühsam, wie in manchen anderen Jahren mit Regenwetter, die schlechten Beeren auszulernen brauchte. Von letzteren waren eben glücklicherweise fast keine vorhanden. Die Lese, namentlich des weichen Gewächses, wurde nur durch die noch im Oktober ganz vorzügliche Belaubung unserer Weinberge etwas verlangsamt. Die zweite Ursache der schnell einsetzenden Gärung der Traubenmassen und Traubensaftes lag darin, daß das Jahr 1907 ein weichenreiches Jahr war. Wir wissen aber durch die grundlegenden Arbeiten Hansens, Müller-Thurgaus und Wortmanns, daß die Wespen gerade die Hauptüberträger der Weinhefen von Stock zu Stock, von Gemarkung zu Gemarkung sind. Durch Regen und Wind gelangen einzelne der während des ganzen Jahres im Weinbergboden lebenden Hefen unmittelbar vor dem Eintritt der Beerenreife auf die Beeren, die von Wespen oder Vögeln angegriffen sind. Hier können sie sich lebhaft durch Sprossung vermehren. Beim Rasthen der Wespen bleiben sie an deren Leib hängen und werden auf diese Weise von Weinberg zu Weinberg geschleppt. Es findet sich also zur Zeit der Lese in den Weinbergen auf den Beeren eine ungeheure Menge dieser Gärungserreger vor, die nun, wenn die Trauben eingemalcht werden, sich sofort außerordentlich schnell in dem Traubensaft weiter vermehren und tätig sind, d. h. gären. Da, wo Reinfese angewendet wurde, geht natürlich der Gärverlauf ebenfalls schnell vor sich. Zu alledem kommt aber noch

eine dritte Ursache der schnell erfolgten Klärung der Gärprodukte, das ist die hohe Temperatur, die zur Zeit der Lese herrschte. Konnte man doch in diesem Jahre an den meisten Tagen in Genußarmeln die Lese vornehmen und die Weiberinnen brauchten nicht dicke Tücher um Kopf und Hals zu binden, auch sah man keinen, der vor Frost sich in die Hände blies. Die hohe Temperatur des Herbstes kam denn auch in der schnellen Entwicklung der Weinhefen zum Ausdruck, da diese Organismen für jeden Grad Wärme sehr dankbar sind.“ Professor Meißner schließt: Da die Gärung der Weine sehr schnell erfolgte, wird man in diesem Jahre mit ihrem Ersten, weil sich sonst der Hefetrüb zerlegt und darum Geschmacksfehler in den Wein kommen.

Volkswirtschaftliches.

Bierbrauerei und Bierbesteuerung.

Am vierten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1907, wird die Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung im Brausteuergesetz für das Rechnungsjahr 1906 erstmalig in der durch das Brausteuergesetz vom 8. Juni 1906 bedingten veränderten Form veröffentlicht. Die Änderung erstreckt sich hauptsächlich auf die Staffeln der verwendeten Maßmengen und die Darstellung des Maßverbrauchs in den verschiedenen Brauereiartern. Im Gebiete der Brausteuergemeinschaft wurden im Berichtsjahre 45,87 Millionen Hektoliter Bier erzeugt gegen 46,20 Millionen Hektoliter im Vorjahre; die Mindererzeugung betrug 0,34 v. H. Immerhin übersteigt die Biererzeugung von 1906 die bisher an zweiter Stelle stehende von 1901 (45,04 Millionen Hektoliter) noch um 0,83 Millionen Hektoliter. Von der Mindererzeugung entfallen 234,145 Hektoliter auf das oberrheinische und 159,078 Hektoliter auf das untergeräde Bier. Insgesamt wurden erzeugt 39,59 Millionen Hektoliter untergeräde (1905: 40,05) und 5,98 Millionen Hektoliter obergeräde Bier (1905: 6,22). Der Anteil des obergeräde Bieres an der Gesamterzeugung betrug 18 v. H. wie im Vorjahre. An Brausteuern wurden erhoben, abzüglich der gezahlten Ausfuhrvergütungen, 53 Millionen Mark gegen 53 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1905. In den nicht zum Brausteuergesetz gehörenden Bundesstaaten wurden erzeugt: in Bayern 18,26 (1905: 17,84) Millionen Hektoliter, in Württemberg 4,02 (1905: 3,97), in Baden 3,25 (1905: 3,13) und in Elsaß-Lothringen 1,88 (1905: 1,83) Millionen Hektoliter Bier. Die Gesamterzeugung im deutschen Zollgebiete betrug 73,16 (1905: 72,78) Millionen Hektoliter. Der Bierverbrauch ist unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der mittleren Bevölkerung berechnet worden für das Brausteuergesetz auf 98,4 (1905: 100,7) Liter, für Bayern auf 238,9 (1905: 234,9), für Württemberg auf 172,8 (1905: 172,8), für Baden auf 161,3 (1905: 158,8), für Elsaß-Lothringen auf 94,8 (1905: 93,8) und für das Zollgebiet auf 118,2 (1905: 119,4) Liter Bier. Bei Bayern und Baden gelten die Angaben für das Kalenderjahr 1906, bei den übrigen Steuergebieten für das Rechnungsjahr 1906.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 27. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 108,20, Diskontokommandit 104,40, Dresdener Bank 137,10, Deutsche Bank 225,70, Handelsbank 152,90, Staatsbahn 143, Lombarden 28, Baltimore und Ohio 81,20, Gelsenkirchen 193,25, Badener 193,30, Gasener 194, Nordb. 110, 114,70, Hamb.-Amer.-Paket 123,30, Tendenz: still.

Scherz=Artikel.

- Blei-Figuren, Glücksnüsse, Schweine zum Aufblasen, Scherzfrüchte mit Einlage, Knallende Fische, Knall-Erbsen, Rauchender Hinterlader, Feuerwerks-Zigarren, Scherzspralines, Fondants, Früchte etc., Bengalische Fackeln, Fixier-Feuerzeug.

Tafel-Dekorationen Menu- und Tischkarten in größter Auswahl. Knall-Bonbons, bis zu den feinsten.

Sylvester 1907/08.

Neujahrs-Postkarten und Glückwunsch-Karten in allen Preislagen.

Biskuits und Waffeln

nur anerkannt bewährte Qualitäten erster Firmen.

Feinste Tafel-Schokolade, erste Marken, wie Lindt, Sarotti, Galapeter etc.

Vereine und Wirte erhalten auf Verlosungsgegenstände entsprechenden Rabatt.

Weingläser, Bowlen etc.

- Weingläser, 1/2 Kristall, Stück von 22 Pfg. an, Henkelgläser, Stück 10 Pfg., Bowlen, Stück von 25 Pfg. an, Moderne Römer, grüner Fuß, von 48 Pfg. an, Sektbecher von 8 Pfg. an, Sektgläser auf Fuß, von 40 Pfg. an, Punschgläser mit Schiffs, 40 Pfg., 38 Pfg., 32 Pfg.

Große Auswahl in ff. geschliffenen Gläsern für Rotwein, Weißwein, Moselwein, Madeira, Sherry etc.

Kirchgasse 39/41.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Verein der „Vogelfreunde“ Wiesbaden.

Bei der am 24. d. M. stattgehabten Verlosung unter polizeilicher Kontrolle fielen unterstehende Los-Nummern auf nebensichende Gewinn-Nummern:

Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.
2	51	395	56	755	17	1038	13	1550	20	1826	4
93	7	433	38	773	22	1093	8	1556	59	1831	54
111	3	456	9	810	37	1159	66	1583	67	1836	48
116	72	469	10	851	31	1231	60	1582	21	1857	42
124	70	504	23	859	50	1246	43	1596	52	1878	15
129	44	535	49	916	18	1243	35	1620	1	1916	5
185	14	571	27	955	24	1320	16	1727	64	1937	53
186	28	579	68	954	61	1348	19	1732	55	1938	40
211	36	596	62	970	41	1378	63	1781	45	1939	12
244	29	671	57	990	46	1402	33	1785	39	1945	25
285	32	737	47	1022	8	1405	34	1797	26	1951	71
390	69	755	38	1032	30	1458	11	1801	65	1973	2

Die Gewinne sind gegen Rückgabe des Loses bei Herrn W. Lang, Morisstraße 52, abzuholen. Gewinne, welche bis zum 31. Dezember 1907, mittags 12 Uhr, nicht abgeholt sind, verfallen an den Verein.

Wiesbaden, den 26. Dezember 1907.

Der Vorstand. J. A. G. Birkenfeld, Schriftführer.

Haararbeiten 400 Stück. Nur Blücherplatz. 400 Stück. Nur Blücherplatz.

Schneid. Köpfe, Interl. usw. aus prima Schnittbaaren, werden unter Garantie u. vorz. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, dief. behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Probstmann, Saarlandl., aus Biers, Rheinstraße 26, G. 1. nächst d. Klotzstr.

Mund=

Harmonitas von Andre. Koch sind die besten. Zu haben bei 1413

G. M. Rösch, 46 Webergasse 46.

Große Massen-Treibjagd. Schwere Waldhasen à 3.80 m.

Woch nie dagewesen, billiger wie Fleisch.

Karl Petri,

Wildhändler.

B780a

Gänse, Enten, Poularden, Puter, Rehragout und Hasenpfeffer.

Amthliche Anzeigen

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, den 28. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Pfandlokal, Kirchgasse 23, hier: eine große Partie div. Weine, Liköre und Sekt, 1 große Partie Buchstaben für Buchdrucker, 2 kompl. Weiten, 3 Büffets, 8 div. Schränke, 17 Bände Brochhaus' Lexikon, 1 Klavier, drei Schreibtische, 5 Sofas und 6 Sessel, 2 Divans, 3 Reale, 1 Partie div. Herrenkleiderstoffe, eine Toilette mit Spiegel, 2 Vertikals, 1 Chariflongue, 2 Spiegel, div. Tische, Stühle und anderes mehr gegen bare Zahlung öffentlich stangsweise versteigert. Wiesbaden, den 27. Dez. 1907. Haber mann, Gerichtsbollzieher.

Freibank. Samstag, morg. 7 Uhr, freierwerb. Fleisch 1 Rind (50), 2er Schweine (50), gef. Schweinef. (40), gef. Rindf. (25 Pf.). Wiederverkauf. Fleischhändlern, Messern, Bürstbereitern, Birten u. Kojen. ist der Erwerb d. Freibankfleisch verboten. Stdt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 27. Dezember. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Romantische Ouvertüre A. Thulle. 2. Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel. Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jrmr. Orgel: Herr E. Wambauer. 3. „Die Moldau“, symphonische Dichtung F. Smetana. 4. Serenade für Violine, Violoncell u. Harfe A. Oelschlägel. Die Herren: Kapellm. H. Jrmr, M. Schilbbach und A. Hahn. 5. Phantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck. 6. Adagio a. „L'Arlesienne“, Suite I. G. Bizet. 7. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer Joh. Strauß. Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr. 1. Reitermarsch F. Schubert-Liszi. 2. Ouvertüre zu „Abu Hassan“ C. M. v. Weber. 3. 2. Finale aus „Zampa“ F. Herold. 4. Drei ungarische Tänze (Nr. 1, 3 und 10) J. Brahms. 5. Chor der Friedensboten a. J. O. „Rienzi“ Rich. Wagner. 6. Gross-Wien, Walzer Joh. Strauß. 7. Variationen aus dem Kaiserquartett J. Haydn. 8. Phantasie aus der Oper „Pagliacci“ R. Leoncavallo.

Reichshallen-Theater

Heute Freitag: Abschieds-Vorstellung der Trauamtlerin Madelaine Rüh. Morgen Samstag: Ehren-Abend für den beliebten Humoristen Heinz Reder. Dazu das brillante Programm.

Biophon-Theater

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol. Robert Steidl „Auf der Hadrenabahn“. Baptist Hofmann, Hofoperns., in „Zar und Zimmermann“. Marie Götzke, Hofopernsängerin, in „Samson und Dalila“. Fliegenduett aus „Orpheus“. Das Mädel ohne Herz aus der Oper „Sonnenvogel“. Septett-Finale aus „Der Bettelstudent“. Das schöne Japan. Kettenfabrikation. Wie man trinkt. Schnellmalerkünste. Mit dem ersten Preis gekrönt.

Achtung!

Junges Pferdefleisch nur allerbeste Qualität, ohne Salz 30 Pf., Selberl. 30 Pf., Fleischwurst 30 Pf., Leber 30 Pf., Suppenfleisch 25 Pf., Hackfleisch 30 Pf. M. Dreste, Inh. Hugo Kessler, 17 Hellmündstr. 17.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110, empfiehlt MESSMER'S THEE berühmte Mischungen Mk. 2.50 u. Mk. 3.50, hervorragend fein und ausgiebig. (Fa. 2206/8 g) F 14

Neujahrs-Karten! Reichle Auswahl. Billigste Preise. Carl J. Lang, Gneisenastr. 19.

Simonsbrot, ärztlich als gesündestes und wohlgeschmeckendstes Roggenbrot anerkannt, in Weißkasson- und Bittermandlungen. Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Fleisch-Konsum.

Außerordentlich billig! Pr. Rindfleisch p. Pfd. 60 Pf. „ Kalbfleisch „ 70 „ „ Hammelfleisch „ 70 „ „ Kalbskeule „ 80 „ „ Hammelskeule „ 80 „

Jakob Baum, Wegergasse 13.

Galster's Cheruskarträger. Ges geschützt 50310. Weidberührt. ist der Beste der Welt! Eine Wohltat für beliebte Herren für Kugler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Erreichst des Rückgrates, freibiegende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei M. Bentz, Ellenbogengasse 12. Telephon 344.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren (Subaber: Emil Straus) Nur 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße. Institut I. Ranges. Besondere Damen-Abteilungen. Nur erste Lehrkräfte. Buchführung jeder Art. Wechsellehre. Scheckkunde. Kaufm. Rechnen. Stenographie. Korrespondenz. Maschinenschreiben. Schönschreiben. Rundschrift.

Vom 6. Januar an: Beginn neuer Hauptkurse. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen u. Kurslisten gern erteilt durch Die Direktion, Rheinstraße 38. Prospekte kostenlos

Ringfreie Rußkohlen 3tr. 1.40 an, Unionbrifetts 3tr. 1.15 Unionbrifetts bei 10 3tr. 1.10, Unionbrifetts in loser Fuder 1.00 Ivanto Keller, B7071 Ad. Nemnich, Frankenstr. 6.



Messerputzmaschinen, beste Qualität. Reparatur, sof. u. billig. Ph. Krämer, Tel. 2079. Wegergasse 27 u. St. Langgasse 5.

Anzündholz, fein gespalten, per 3tr. Mk. 2.20, Brennholz per 3tr. Mk. 1.30, B6947 liefert frei Haus Heh. Biemer, Dampfheimelei, Doghelmerstraße 98. Tel. 756. Tel. 768.

Schlittschuhe von Mk. 0.75 an. Kinderschlitten von Mk. 2.75 an. Sportschlitten empfiehlt 1699 Franz Flössner, Wellstr. 6.

Rasiermesser von 1.25 Mk. an. Schließen gut und billig. Ph. Krämer, Wegergasse 27. Telephon 2079. 9308

Neujahrs-Postkarten

Neujahrs-Glückwunschkarten Visitenkarten in grösster Auswahl empfiehlt Papeterie Wagner vorm. Hrch. Matthes Wwo., Rheinstrasse 15.

Für Hausfrauen Billige Kerzen. Elektr.-Kerzen drehen am besten. Günstigste Beschädigte Duz. 55, 60, 1.20. Str.: Ch. Fauber, Drog., Kirchgasse 6, C. Köhler, Drog., Mauritiusstraße. F 150

Ulmanns Pferdewurst ist die Beste. Gleichzeitig empfehle jung. Pferdefleisch allererste Qualität, zu den billigsten Tagespreisen. Mein Geschäft befindet sich nur Hantergasse 12. Telephon 8244. Will-le in Stübner Hauptstr. 4.

Wohlbedürftige Punsch-Essenzen, natur. Weiß- u. Rot-Beine empfiehlt billigst B7892 Sch. Ruppel, Bismarckring 24.

Wollene Decken, Steppdecken, Daunendecken. 1832 Riesen-Auswahl in allen Preislagen. Ad. Lange, Langgasse 29, neben d. Tagblatt. Bitte um Besichtigung der Schaufenster.

Düsseldorfer Punschsyrop von Johann Adam Roeder, Königl. Preussischer Hoflieferant, von bekannt hervorragender Qualität. In den ersten Geschäften erhältlich. F 100

Pflichtung! Prima Rindfleisch 60 Pf. „ Gänse u. Kackbrat 66 „ „ Schweinefleisch 70 u. 80 „ „ Kalbfleisch 70 u. 80 „ „ Selchenstraße 24.

Aufklärung! für Eheleute über hygien. Bedarfsartikel und über das ideale Präparat der Gegenwart, welches mehr als 2000 Aerzte zum eigenen Gebrauch verwenden. 9914 Broschüre von Dr. med. Dammann, Berlin, erhältlich in allen hiesigen Buchhandlungen. Preis 25 Pf.

Wundervollen Schiedmayer-Flügel unter voller Garantie für tadellose Reifezeit und Haltbarkeit verkauft weit unter Fabrikpreis, auch gegen Teilzahlung. B 7298 König. Bismarckring 16.

30,000 Flaschen Dogcart, 4-jg., wenig gebraucht, steht billig zum Verkauf Albenstraße 24. 50 Gebund. Dedreifer billig zu verkaufen Hellmündstraße 27. Gangbare Wädherei zu kaufen gesucht. Näh. Mitteilungen sowie Preis erbeten unter B. 132 an den Tagbl.-Verlag. B7250

Die Inventions-Einrichtung, gut erhalten, bestehend aus Vierbüfett mit Pressen, 2-3 Napfmaschinen, Mäslerbüfett oder Realen, 21. 30 Restaurationstühlen u. Tischen, nebst Beleuchtungskörpern für Gas, circa 250 Gartenstühlen und Tischen und 12 aufsteigende Säulen für Gartenbeleuchtung, sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Preis unt. E. 809 an den Tagbl.-Verl.

150 Met. eisernes Gartengerät mit Zorn sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Preis u. B. 809 an den Tagbl.-Verlag.

4-5 ant. erhaltene freilebende Hofstet mit Wasserfaßen sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Preis u. P. 809 an den Tagbl.-Verl.

Reprä. Ehepaar gesucht per sofort f. vornehmer Unternehmen am Plage. Frau als Kontrolleur, Frau als Kassiererin. Gehalt wird. 2000 Mk. Anfangsgehalt nebst freier Wohnung von 2 Zim. u. Küche, inkl. Beleuchtung und Heizung. Kaution von 5000 Mk., welche fidergestellt wird, erforderlich. Näh. Umherlose Leute senden Offerten bis Samstag abend unter P. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Beretreter von leistungsfähiger Zigarrenfabrik gesucht. A. Stroop, Kaden. F 100

Schreibstube für Maschinenschreiben u. Vervielfältig. Ecks Faulbr. Kirchgasse 30. Telephon 8275. Deset Bitte! S.-Anz. u. n. Gar. angef., Seite 4, Heberz. 11. Höde gewendet 7.50 Mk., Repar. Rein. u. Bügl. Wust. u. Piesch. H. Kleber, Schneider, Hellmündstr. 3. P. Tägl. Briefe nicht noch Kund. Römerberg 14, S. 1.

S.-Anz. u. n. Gar. angef., Seite 4, Heberz. 11. Höde gewendet 7.50 Mk., Repar. Rein. u. Bügl. Wust. u. P. S. Kleber, Schneider, Hellmündstr. 3, P. Für Damen. Ball- u. Theater-Prisuren in u. auß. d. S. Kopfsachen mit neuest. Heißluftschneidapp. Söhn, Albrechtstr. 44. Nur noch bis 31. Dezember hier! Inst. f. Pneumatik, Orthopädie u. Physiognomie. Frau Blessing, Neugasse 15, Vorderhaus 3. Zu spr. 11-2 u. 4-8 Uhr.

Darlehen in jeder Höhe auf Wechsel, Schuldschein, Erb- und Vorkauf etc. beschafft reellen Personen jeden Standes P. Klausers, Parkweg 1, 1. Etzschl. von 9-12 u. 2-4 Uhr.

Wer würde einen ig. Mann mit 30 Pf. ausheilen? Off. unt. B. 809 an den Tagbl.-Verlag. Zwei Kl. f. Mädchen zu verheirat. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ww

Damen bitten sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muszynski, Fürst 1 (Schw.), Löwenstraße 55. F 136 Viele Dankschreiben. Näheres erl.)

Laden, worin seit Jahren betrieben, sofort zu vermieten. Schulgasse 3, Schuladen. 4331

Herderstraße 11, 2 r., möbl. Wohn- und Schlafzimmern zu vermieten. Herderstraße 25, 3, 2 (s. l. Sim. m. Abschl. in h. S. an b. S. ad. D. fof.

Leichers Rheinische Handelsschule, Aelteste Privat-Handels-Schule am Platze, Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt, 19 Nikolasstr. 19. Beginn neuer Kurse zur Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf am 9948 2. u. 6. Januar. Tag- und Abend-Kurse. Einzelfächer: Beginn täglich. Lehrfächer: Buchführung, Korrespondenz, Bürgerliches Rechnen, Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Kontokunde, Sprachen, Schönschreiben etc. Musterkontor (Übungskontor) Kostenlose Stellenvermittlung. Man verlange Prospekt.

Sietenring 12, Bld. 1, sehr schöne 3-Zimmer-Behaltung, reichliches Zubehör, Erker, 2 Balkone, Bad, per 1. April 1908 zu verm. Rab. bei Hausmeister Dittmar. 9846
 Wilhelmstraße 52, 2. zwei sch. möbl. meinandergeh. Mansardenz. mit Zentralh., elektr. Licht, Lift. 9833
Für ein großes Geschäft wird

ein Laden

so wie
große Büroräume,
 letztere event. nach hinten oder im 1. Stock, in bester Verkehrslage der Stadt für 1. Juli 1908 zu mieten gesucht.
 Offerten unter N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Dame erzieht gründlichen 9839
Zither-Unterricht.
 Platzerstraße 15, Part.

Buchhalterin

und Korrespondentin zu sofortigem Eintritt für ein feines Mode- und Konfektionsgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen u. D. 799 an den Tagbl.-Verl.

Industriellehrerin

oder Stickerin 1. Klasse zum 1. Januar für den Nordort gesucht. Schriftl. Meldung m. Zeugnisabschriften und Referenzen an Fel. E. Freil. Humboldtstraße 5. F218

Eine ehrliche Frau
 mora. a. Ladenräume gef. Stoffers
 Stoffgeschäft, Würthstr. 13. B 7285

Buchführung.
 Zur Einrichtung der Bücher wird tüchtiger Herr gesucht für stundenweise, am liebsten abends. Offerten mit Angabe des Honorars unter N. 800 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ordnentlicher Anrecht
 sofort gesucht. Pferdehandlung W.
 Blumenthal, Rheinstraße 24.

Verloren

am 25. Dezember glatter
Trauring, Jahreszahl 1883.
 Ueberbringer gute Belohn.
 Abz. Rheinhotel, Z. 28. 9657

Weiße Planel-Einschlafdecke,
 in weißer Seide ausgekostet u. m.
 eingestickt „18“ versehen, am ersten
 Feiertage abends zwischen 6 u. 7 Uhr
 v. b. Seerobenstr., Drudenstr., Emser-
 straße bis zur Trambahnhaltestelle
 Weidenburgstr. abhanden gekommen.
 Abz. Hotel Nizza, Frankfurtstr. 38.
 Gr. Kinderweg verl. B7299

W. Bel. abs. Seerobenstr. 9, Bld. 1 r.
 Bert. am 1. Feiertage abend
 in d. Markstraße ein Gut, gez. K. H.
 Bitte abzun. Kabinstraße 9, Stb. 3.

Goldgürtel verloren. B7289
 Gegen Bel. abs. Emserstraße 39, R.
 D. Hegenichalm verl. Donnerstag
 abend 7 Uhr am Sebnpl. Kinder w.
 geb., dent. Hellmündstr. 14, B. abzugeh.

Verloren 2 Schlüssel in Beutelsch.
 Abz. g. Bel. Göttenstr. 16, 1 l. B7292

Ein **Gund entlaufen** (Ratten-
 pinscher, rotfarbig). Gegen Belohnung
 abzugeben **Dambachtal 6.**

Geburts-Anzeigen | in einfacher
 Verlobungs-Anzeigen | wie feiner
 Heirats-Anzeigen | Ausführung
 Trauer-Anzeigen | fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Langgasse 27.

Shampooieren
 1 Mk. mit Frisur und Ondulation
 im Abonnement 75 Pf.
 Friseur-Abonnement
 in und ausser dem Hause.

H. Giersch. Goldgasse 18,
 1. Laden v. d. Langg.
Tägliche Weihnachts-Geschenke
 finden Sie billigt Frankfurt, 9, B 7006
 K. Kragen gefunden.
 Näheres Nalss, Hellmündstraße 37.

Trauerhüte,
Trauerschleier
 stets in grösster Auswahl
 am Lager. 1756
Bina Baer
 Langgasse 44.
 Telephon Nr. 927.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
 vom einfachsten bis zum aller-
 feinsten Genre. K 9
S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Schüler der Quinta u. Quarta,
 für welche Landaufenthalt o. Einzel-
 Unterricht erwünscht, find. Aufnahme
 im Pfarrhaus bei Starzer Margraf
 in Berchweiler b. Geimbach a. Nahe.
 Refer. Notrat Haber in Wiesbaden.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
 Gebr. Neugebauer.
 Dampf-Schreinerei.
 Gest. 1858.
 Telefon 411. 1762
Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 22.
 Lieferanten des Vereins
 für Feuerbestattung
 u. des Seemanns-Vereins.
 Bei Sterbefällen ver-
 anlassen wir auf einfache An-
 zeige bei uns alle weiteren
 Besorgungen und Gänge.

Familien Nachrichten
 Statt Karten.
Rosa Kahn
Isidor Leopold
Verlobte.
 Wiesbaden, Kettenbach.
 Grabenstrasse 4.
Weihnachten 1907.

Braungefärbter Terrier,
 auf „Tom“ hörend, am Christ-
 abend a. Bahnhof abhanden ge-
 kommen. Man bittet um Wieder-
 bringen oder Nachricht über den-
 selben gegen gute Belohnung
 Gerichtsstraße 7, 2.

Dadel mit Kettenband entlaufen.
 Wiederbr. Belohn. Emserstraße 34, 2.
17.
 Galt mir eine große Freude bereitet!
 Derlichsten Dank.
 Vergl. Dank d. Umst. 17205

Codes-Anzeige.
 Am 21., abends 9 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem
 Leiden unsere liebe Schwester und Tante,
Frau Dorothee Bach, Wwe.,
 geb. Schalles.
 Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller
 Stille statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 2. Weihnachtstage
 mein lieber Mann, unser Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Privatier
Jacob Schneider.
 Im Namen aller Angehörigen:
Caroline Schneider, geb. Ritter.
 Wiesbaden, Florenz, Groß-Altenstädten,
 27. Dezember 1907.
 Die Beerdigung findet statt: Samstag, 3 Uhr, von der Leichen-
 halle aus.

Statt besonderer Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir in namenlosem Schmerze mit,
 dass unser

Siegfried

Herzens-
 für immer von uns gegangen ist, infolge einer schweren Blutvergiftung.

Die tiefgebeugten Eltern:
Walter Steinkauler und Frau,
 Emmy, geb. Hunicke.

Degerloch bei Stuttgart, den 25. Dezember 1907.

Die Verbrennung findet Samstag, den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in dem
 Krematorium des Prag-Friedhofs in Stuttgart statt.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Raffhan, Paris. — Gürowski de Wezele, Graf, Nizza. Bellevue. Hannema, m. Frau, Amsterdam. — Hannema, Fr., Amsterdam. — Han- nema jr., Stud., Amsterdam. Hotel Berg. Kohlbecker, Hotelbes., Baden-Baden. — Simon, Hauptmann a. D., Kassel. — Waldeck, Kfm., m. Fr., Fürth. Hotel Riemer. ten Noéver de Braun, Hauptmann, mit Fam. u. Bed., Haag. — Klatten, Major, m. Fr., Wesel. — Walter, zwei Fr., Wreschen. — van Andel, Frau Rent., Utrecht. — Walter, Offizier, Wreschen. Goldener Brunnen. Eßeler, Organist, Berlin. Hotel Burghof. Schulte, Sekretär, mit Fr., Duisburg. Darmstädter Hof. Fritz, Architekt, Meiz. — Maurer, Kfm., Charlottenburg. — Mohr, Ing., Berlin. Kuranstalt Dietenmühle. Gaspary, Fr. Dr., Mackranstadt. — Brown, Rent., Berlin. — Brown, Hoppegarten. — Engé, Kfm., mit Fam., Berlin. Frankfurter Hof. Lorenz, Kfm., Vallendar.	Europäischer Hof. Löbl, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Carlsbach, Heidelberg. — Doerr, Kfm., Bischofsheim. Hotel Fürstenhof. Fehrmann, m. Sohn u. Bedienung, Bremen. Hotel Fuhr. Christen, Fr., Luxemburg. — Poth- mann, Ing., Ruhrort. Grüner Wald. Marx, Kfm., Krefeld. — Meyer, Kfm., St. Goarshausen. Hotel Happel. Schnell, Kfm., Duisburg. — Herbst, Kfm., Stuttgart. — Gerstenfeld, Kfm., Roworucko. Hotel Hohenzollern. de Graaff, Oberst, mit Fr., Stras- burg. Hotel Imperial. Rogowsky, Fr., Fabrikbes., Gnesen. Kaiserbad. Ackermann, Oberstleut. a. D., m. Fr., Konstanz. Hotel Mehler. Hundt, Leut., Hagenaub. — von Vet- hacke, Leut., Wesel. Hotel Meier. Himpel, Dr., Duisburg. — Thiele, Fr., Dr., Freiburg.	Metropole u. Monopol Strasser, Antwerpen. — Brach, Saarbrücken. — Hellmuth, Fr., mit Tochter, Berlin. — Strasser, Wien. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Levy, Kfm., Berlin. — van Laar jr., Haag. — Keppach, Fr., m. Tochter, Dresden. — Cohen, Rechtsanw., mit Fr., Hagen. — Jaffe, Berlin. Hotel Nizza. Marquardt, Oberleut., Koblenz. Palast-Hotel. Lazarus, Fr., m. Kind u. Bedien., Nicolausdorf. — Rosenmeyer, m. Fam., Strassburg. — Gahn, London. Hotel Quisisana. Lewstein, Fr., Rent., Riga. — Leh- mann, Dr. phil., Siegen. — von Ryper, Fr., Rent., Chicago. — Rollandet, Fr., Rent., Denver. — von Pfister- meister, Oberstleut., m. Fr., München. — von Sell, Major, Mainz. — von Adelebsen, Referendar, Berlin. — von Adelebsen, Leut., Posen. Hotel Reichshof. Schmidt, Kfm., Köln. — Wallhöfer, Kiel. Hotel Rose. von Dehn Rottfeller, Generalmajor z. D., m. Fr., Greene. — Geibel, Dr., Leipzig. — Geibel, Verlagsbuchhändl., Leipzig.	Hotel Reichspost. von Erichsen, Offizier, Barmen. — Weddik, Rent., Utrecht. — Bachler, Kfm., m. Fr., Altensteig. — Haarhaus, Kfm., Köln. — Nitsche, Kfm., Stutt- gart. — Schlesinger, Fr., Berlin. — Rode, Kfm., Barop. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Schwab, Fabr., Gross Auheim. — Cohen, Kfm., Amsterdam. Sojegel. Kopelmann, Kfm., Warschau. Taanus - Hotel. Bauer, Rent., Manchester. — Baus, Kfm., Berlin. — Schmitz, Fr., Rent., m. Tochter, Köln. — Grevin, Frau, Rent., m. Tochter, Köln. Hotel Union. Strassburger, Kfm., Hammelburg. Hotel Vater Rhein. Keilbach, Schulamtskandidat, Siegen. — Uhland, Friedberg. — Jacobi, Kfm., Ohren. — Löwenstein, Kfm., Kirberg. — Keller, Kfm., Mannheim. — Bayer, Kgl. Reg.-Baumstr., Weikersheim. — Schmitt, Mühlacker. Victoria-Hotel u. Badhaus. Burek, m. Fam. u. Bed., Burekshof. — Kalkmann, Düsseldorf. — Cosack, Neheim.	Hotel Weins. Höhn, Offizier, Diedenhofen. — Rahe, m. Fr., Karlsruhe. Westfälischer Hof. Frhr. von Devivere, Oberstleut. z. D., Köln. Hotel Wilhelma. Meinsms, Fr., Prof., Schoenhoven. — Jansen, Fr., Schoenhoven. — Freisz, Hotelbes., Strassburg. In Privathäusern. Adelheidstrasse 31: Baronin von Kosmitze, Fr., m. T., Budapest. — Baron von Kosmitze, stud. jur., München. Elisabethenstrasse 19: von Dreyse, Landrat a. D., Frank- furt. Elisabethenstrasse 23: Friedmann, Fr., Lüttich. Pension Favorit: Japfet, Fr., Rent., m. 2 Enkeln u. Gouvernante, Hamburg. Pension Hella: Conrad, Fr., Berlin. Villa Speranza: Steiner, Kfm., m. Fr., New York. — Mileville, Fr., Berlin.
---	--	--	--	---